Rheder Volkszeitung

Bezugspreis: 2,55 Mk. monatlich.

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt

Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeister-Ämtern und Ämtern des Kreises Borken.

Organ der Zentrumspartei

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstraße 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054. Rhede: J. Heinrichs Anholt: W. Wolfsin Werth: Th. Parre

Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 202 | Mittwoch, den 23. Juli 1930. | Jahrgang 1930

Tagesfragen.

In London tagt zur Zeit die Interparlamentarische Union. Bei der Eröffnung dieser Konferenz war noch kein deutscher Reichstagsabgeordneter zugegen, weil damals noch der Reichstag vor den ernstesten Entscheidungen stand. Inzwischen aber ist der Reichstagspräsident Loebe in London eingetroffen. Er hat auch bereits in die Debatte über die Krise des parlamentarischen Systems eingegriffen, und es wird berichtet, daß er sehr eindrucksvoll gesprochen hat. Loebe ist einer unserer begabtesten Parlamentarier, ein Sozialdemokrat, von dem man sagen darf, daß ihm politische Schaumschlägerei nicht liegt, wie man sie gegenwärtig in der sozialdemokratischen Presse in erheblichem Maße antrifft. Seiner Unzufriedenheit mit dem Mechanismus unseres parlamentarischen Betriebes hat er früher schon wiederholt Ausdruck gegeben. Er hat sich als Reichstagspräsident ernstlich bemüht, den Verhandlungen des Parlaments die öde Langeweile zu nehmen, für eine Belebung der Verhandlungen durch die freie Rede zu sorgen, dem bei den meisten Abgeordneten beliebten Haften an dem schon Tage zuvor vorbereiteten Konzept ein Ende zu bereiten und durch wirklichen Wettkampf der Parteien in forensischer Beredtsamkeit das Interesse des Volkes an den parlamentarischen Debatten wieder zu wecken. Seine guten Absichten sind leider an dem Beharrungsvermögen der mit Hilfe der langen Listen auf die bequemste Weise zu ihrem Mandat gelangten Abgeordneten gescheitert. Dabei haben die letzten Reichstagssitzungen gezeigt, daß man ihnen im Volke doch größtes Interesse entgegenbringt, wenn es lebendig, aber doch würdig, ernst, doch auch scharf in ihnen zugeht. Aber solche Sitzungen sind bei uns große Seltenheiten. Das hängt allerdings auch damit zusammen, daß die Kabinette, die wir vordem hatten, nicht gerade oft Verlangen danach zeigten, in offener Parlamentsschlacht Entscheidungen zu suchen. Meist wurden diese in den Fraktionszimmern gefällt. Der Rücktritt des Kabinetts Müller war ja noch das letzte Beispiel stillen Abgangs nach dem Spruch einer Fraktion. Bei uns ist es dazu gekommen, daß meist nicht mehr die Persönlichkeiten ihr Votum in die Wagschale werfen, sondern die Fraktionsmehrheiten hinter verschlossenen Türen entscheiden und daß damit die Entscheidung meist schon längst gefallen ist, bevor sie dem Volke in der Plenarversammlung vorgespielt wird. Noch manches andere, namentlich auch die Behandlung vieler Fragen, die nicht nur politischen Verstand, sondern auch erhebliches Fachwissen verlangen, kommt hinzu, was das Funktionieren des parlamentarischen Systems heute erschwert und zu der Krise des Parlamentarismus geführt hat, die auch seine begeistertsten Anhänger nicht bestreiten. Was sagte nun Loebe in London zu diesem Thema?

Er betonte, daß die Interparlamentarische Union nicht der geeignete Ort sei zu der praktischen Krise des deutschen Parlamentarismus der letzten Wochen Stellung zu nehmen. Um Mißverständnissen in der Auslandspresse entgegenzutreten, wolle er nur auf einen Gesichtspunkt hinweisen: die Krise in Deutschland sei keine lokale und nationale Krise, sondern eine Teilerscheinung jener internationalen Krise des Parlamentarismus, die gleichzeitig in Deutschland, in Polen, in Finnland und in den Schwierigkeiten des Kabinetts MacDonald zum Ausdruck komme. Es sei ein Irrtum anzunehmen, daß Deutschland sich auf dem Wege zur Diktatur befinde.

Als übernationale Ursachen der parlamentarischen Krise führte Loebe drei Gesichtspunkte an: erstens die Ausweitung der staatlichen Aufgaben, zweitens die Ausweitung der an der Regierung des Volkes beteiligten Kreise, drittens die veraltete parlamentarische Technik.

Während vor dem Kriege die Beschäftigung mit der Politik und die Beteiligung am parlamentarischen Leben Privileg einer kleinen, wohlhabenden und gebildeten Oberschicht gewesen sei, seien in den letzten Jahrzehnten zahlreiche Schichten aufgestiegen, die sich an der Volksregierung beteiligten. Die Tatsache, daß in Deutschland in den letzten Wochen eine durch die Arbeitslosigkeit hervorgerufene Finanzkrise eine Parlaments- und Staatskrise habe gebären können, sei ein Beweis dafür, daß das Parlament sich den neuen Aufgaben noch nicht angepaßt habe. Man sei sich der Tatsache noch nicht bewußt geworden, daß jeder Arbeiter, jeder kleine Beamte und Angestellte wenn durch nichts anderes, so bereits durch Zeitungen und Radio unmittelbaren Anteil habe an der Arbeit des Staates und der Gesetzgebung. Das Parlament bestehe darauf, technische Spezialfragen, die sich aus der Vielzahl der wirtschaftlichen Aufgaben des Staates ergeben, in derselben Art zu behandeln wie die großen Weltanschauungsentscheidungen, zu denen die Parlamente des vorigen Jahrhunderts berufen worden seien. Es komme darauf an, durch Dezentralisierung und Entspezialisierung der parlamentarischen Arbeit mit der Zeit Platz zu machen für bedeutsame parlamentarische Debatten im Plenum. Das demokratisch-parlamentarische Regierungssystem sei das einzige System, das nicht nur alle Klassen und Stände, sondern auch Mehrheit und Minderheit zur Mitarbeit am Staate heranziehe und aus den Untertanen des Obrigkeitsstaates überhaupt erst den modernen Staatsbürger geschaffen habe. Das demokratische System richte einen Appell an das Pflichtgefühl und das Staatsgefühl jedes Bürgers und erziehe den Staatsbürger dazu, stolz auf die Errungenschaften der Volksvertretung zu sein. Es gelte, dieses System auszubauen, für das die Diktatur keinen Ersatz bieten könne, denn „Diktaturen sterben und zerfallen mit dem leiblichen Tod des Diktators. Das demokratisch-parlamentarische System lebt so lang, wie das Volk, das es hervorgebracht hat."

Muß man auch feststellen, daß bei uns das Parlament bisher sich nicht als fähig erwiesen hat, den Staatsbürger zum Stolz auf die Errungenschaften der Volksvertretung zu erziehen, so sind die Bemerkungen Loebes doch gewiß ausgezeichnet, und sie würden sicher auch, selbst vor dem Deutschen Reichstag gehalten, den gleichen tosenden Beifall finden, der ihnen in der Interparlamentarischen Union zuteil wurde. Die Sache ist nur die, daß ihnen in demselben Reichstag praktisch keine Folge gegeben wird. Das hat ja, wie bereits bemerkt, gerade Loebe bei seinen Bemühungen um das Parlament deutlich feststellen können. Im übrigen verdient ein Satz aus seiner Rede ganz besondere Beachtung. Er hat mit Recht gesagt, es sei ein Irrtum anzunehmen, daß Deutschland sich auf dem Wege zur Diktatur befinde. Diesen Satz eines sozialdemokratischen Führers wird man sich für diesen Wahlkampf, vor dessen Beginn schon das Kabinett Brüning diktatorischer Gelüste in der sozialdemokratischen Presse geziehen wurde, wohl merken müssen.

★

Die vom Parteivorstand der Deutschen Volkspartei zur Sammlung eingeladenen Gruppen stellen eine etwas bunte Mischung dar. Es dürfte wohl schwer fallen, die genannten Gruppen unter einen Hut zu bringen, denn die Gegensätze sind zu stark. Während die Wirtschaftspartei hauptsächlich Interessenpolitik treibt, will Graf Westarp eine Sammlung der politischen Kräfte, die das ideale und christlich-konservative Moment mehr in den Vordergrund gerückt sehen wollen. Die Demokraten und Volksparteiler wiederum sind als Hüter der liberalen Weltanschauung anzusehen. Man muß den guten Willen der Deutschen Volkspartei anerkennen. Die Hoffnung auf Erfolg dürfte aber kaum berechtigt sein.

★

Jedermann, der sich nicht den Heilslehren Moskaus verschrieben hat, ist davon überzeugt, daß es nichts so Unsinniges, so Wahnsinniges, so Bekämpfenswertes geben kann wie den Kommunismus. Darum führt doch selbst die auf dieselben Ursprünge zurückgehende Sozialdemokratie einen leidenschaftlichen Kampf gegen diese Abart des Sozialismus, die das große Elend über Rußland gebracht hat. Der „Dortmunder Generalanzeiger" dagegen fühlt sich berufen, „vor dem zerfleischenden Bruderkampf der Sozialdemokraten und Kommunisten" zu warnen und ihnen gut zuzureden, doch das Brückenschlagen nicht zu vergessen. Wir haben diesen Versuch in unserer Montags-Nummer als Ausgabe der Wahlparole hingestellt: „Mit Moskau für die soziale Republik!" Denn wenn ein Blatt auf die Kommunisten einredet, „für die soziale Republik" in den Wahlkampf zu ziehen unter Verzicht auf „den zerfleischenden Bruderkampf", dann kann doch nichts anderes als das der Sinn des Geschreibsels sein. Der „Generalanzeiger" hat in künstlicher Entrüstung auf unsere Feststellung reagiert. Es sei wohl, so meint er, „ein Verbrechen, wenn ein bürgerliches Blatt eine den Interessen des schaffenden Volkes zugewandte Politik mache." Wozu wir zu bemerken haben, daß jede Toleranz gegenüber dem Kommunismus, wie sie in den Worten des „Generalanzeigers" zum Ausdruck kommt, „den Interessen des schaffenden Volkes" zuwider, ein Verbrechen an diesem schaffenden Volke ist. Ein Blatt, das vorgibt, für die Demokratie zu kämpfen, kämpft gegen sie, wenn es den Brückenschlag von der Sozialdemokratie zum Kommunismus empfiehlt. Immerhin ist festzustellen, daß der „Generalanzeiger" die Parole „Mit Moskau für die soziale Republik" nicht gelten lassen will. Wenn wir ihn auf seine Worte festgenagelt haben, so hat das wenigstens diesen Erfolg gehabt. Daß der Rapallo-Vertrag, den der „Generalanzeiger" als „das Werk eines früheren Zentrumskanzlers namens Joseph Wirth" anprangert, eine parteipolitische Angelegenheit sei, war uns bisher nicht bekannt. Wir wissen nur, daß er ein sehr wichtiger Vertrag zwischen dem Deutschen Reich und Sowjetrußland ist, dessen Abschluß seinerzeit in Rapallo in den Kreisen der Entente wie eine Bombe einschlug. Daß in dem Vertrag eine Begünstigung des Kommunismus enthalten sei, scheint der „Dortmunder Generalanzeiger" anzunehmen. Man muß ihm also das Studium dieses Vertrages, durch den die deutsch-russischen Beziehungen völkerrechtlich klargestellt wurden, dringend empfehlen. Der „Generalanzeiger" glaubt dann noch an der sozialen Haltung des Zentrums Zweifel äußern zu sollen. War es etwa, um nur das letzte Geschehnis auf diesem Gebiete anzuführen, unsozial, daß das Kabinett Brüning mit allen Mitteln bemüht war, den letzten Reichstag zu zwingen, die Arbeitslosenversicherung ungefährdet aufrecht zu erhalten und daß das Zentrum dazu seine Unterstützung gewährte? Dann führt das Blatt noch zwei Aussprüche an, die uns anscheinend den Mund stopfen sollen. Der eine ist die bekannte in Verärgerung gefallene Aeußerung des Reichstagsabg. Schlack, die Regierung Brüning sei die reaktionärste seit dem Bestehen der Republik. Im Aerger und Zorn hat schon mancher brave Mann mehr gesagt und sich schärfer ausgedrückt, als seines Herzens Meinung war, und Schlack hat jener Ausspruch nicht gehindert, bis zum Schluß treu in den Reihen des Zentrums hinter dem Kabinett Brüning zu stehen. Und schließlich bringt der „Generalanzeiger" noch den alten Ladenhüter vor: „Der Feind steht rechts". Dabei hat Wirth selber schon wiederholt erklärt, daß er gesagt habe, dieser Feind, nämlich der, der zur Zeit des Rathenau-Mordes gegen die Republik und ihre Staatsmänner wühlte, stehe rechts. Was diese Aussprüche aber mit der dem „Generalanzeiger" vorgeworfenen liebevollen Behandlung des Kommunismus zu tun haben sollen, ist uns schleierhaft. Damit kann doch nicht unsere Bemerkung widerlegt werden, daß diese Haltung gegenüber dem Kommunismus für ein im bürgerlichen Besitz befindliches Blatt eine Spitzenleistung besonderer Art darstelle. Nach dem ersten Teil der Antwort des „Generalanzeigers" auf unsere Feststellungen scheint es allerdings, daß er nunmehr gern ungeschrieben sein lassen will, was er geschrieben hat. Dafür haben wir Verständnis. Sofern nicht widersprochen wird, nehmen wir also zur Kenntnis, daß der Verfasser jenes Artikels zugibt, sich bedenklich vergaloppiert zu haben. Allerdings irrt der wilde Reitersmann sich, wenn er glaubt, uns mit Bemerkungen wie den hier erwähnten, von seiner Fährte abbringen zu können.

Der Reichslandbund trennt sich von Hugenberg.

Er stellt eigene Landvolklisten auf.

◆ **Berlin**, 22. Juli.

Die mehrstündigen Beratungen des Bundesvorstandes des Reichslandbundes am Dienstag endeten mit einer Entschließung, wonach der Bundesvorstand beschlossen hat, die Mitglieder des Reichslandbundes zur Wahl auf Landvolklisten in allen Provinzen und Ländern aufzurufen. Die Entschließung hat folgenden Wortlaut:

„Am 18. Juli hat im Reichstag der Machtwille der Sozialdemokratie mit Hilfe falsch geführter Kräfte der Rechten über den Versuch des Reichspräsidenten von Hindenburg gesiegt, das in seiner Märzbotschaft verkündete Rettungsprogramm auch gegen einen verantwortungslosen Parlamentarismus durchzuführen und damit dem Landwirt inmitten härtester Erntearbeit einen neuen Wahlkampf aufgezwungen. Die Umstände, unter denen dieser Reichstag aufgelöst wurde, geben dem Wahlkampf und seiner Zielsetzung besonderen Charakter. Er richtet sich in erster Linie gegen die zerstörenden Kräfte des Marxismus.

Die Landwirtschaft kann und will es nicht mehr ertragen, daß sie das Opfer der Parteitaktik von diesen in sich uneinigen und zur Uebernahme der Verantwortung unfähigen politischen Parteien wird. So wertvolle Dienste der von der Grünen Front in das Parlament übernommene Gedanke der Querverbindungen geleistet hat, in der nunmehr entstandenen gesamtpolitischen Lage reicht er allein nicht aus. In der außerparlamentarischen wirtschaftspolitischen Auseinandersetzung hat sich für die gesamte Landwirtschaft der geschlossene Block des im Reichslandbunde zusammengefaßten Landvolkes als starkes, schlagfertiges, unabhängiges Kampfmittel bewährt. Der deutsche Bauer will nicht, daß diese bewährte Kampforganisation von gewissen Parteien und Parteigruppen mißbraucht wird. Abgestoßen von diesem Parteihader und vom Gezänk der einzelnen Cliquen stellt sich das Landvolk nunmehr auch für den parlamentarischen Kampf auf eigene Füße. Unbeirrt durch alle Angriffe und Verleumdungen, in geschlossener Abwehr gegen jede Störung der Einheit in den eigenen Reihen wird es seinen geraden Weg gehen in der Ueberzeugung, daß beste Bauernpolitik gleichzeitig auch beste Staats- und Nationalpolitik ist. Die außergewöhnlich gefährdete Lage der deutschen Landwirtschaft verlangt auch für den politisch-parlamentarischen Kampf außerordentliche Maßnahmen.

Der Bundesvorstand des Reichslandbundes hat deshalb beschlossen, unter bewußter Abkehr von der bisher geübten Methode für die kommenden Wahlen seine Mitglieder aufzufordern, der Sammelparole des Berufsstandes zu folgen und, soweit es die örtlichen Verhältnisse irgend zulassen, einzutreten für die Wahl auf Landvolklisten in allen Provinzen und Ländern. Nach wie vor bleibt die Unabhängigkeit und Selbständigkeit der Landbundorganisation gegenüber jedem Parteigebilde oberstes Gebot. Im übrigen ist die Stellung des Reichslandbundes zu den einzelnen Parteien und Parteigebilden lediglich bedingt durch den Grad ihres bisherigen und künftigen Eintretens für die Forderungen, die der Reichslandbund für das Wohl des deutschen Landvolkes und der Gesamtheit erhebt.

Die Stunde ist da, in der jeder erkennen wird, wer Freund, wer Feind. Die Abwehr aller Versuche, unsere Organisation zu zerstören, wird uns im Kampfe außerhalb und innerhalb des Parlaments nur um so fester zusammenschweißen.

Wenn das deutsche Landvolk unter seiner eigenen Fahne in den Wahlkampf marschiert, so will es dabei nicht neue Zersplitterung, sondern Stärkung aller Kräfte, die im Kampf für die von Hindenburg gewiesenen Ziele in einer Front stehen.

★

Die Spaltungsbewegung bei den Deutschnationalen.

() **Dresden**, 22. Juli.

Die vier sächsischen deutschnationalen Reichstagsabgeordneten Domsch, Hartmann, Dr. Philipp und Dr. Rademacher haben an den Landesausschuß der Deutschnationalen Volkspartei für Sachsen ein Schreiben gerichtet, in dem sie ihren Austritt aus der Partei erklären. Sie glaubten eine Politik nicht verantworten zu können, die unter Zerschlagung der vom Kabinett Brüning vorgeschlagenen Reformen und ihrer Ansätze diese Wege versperrte und Volk und Wirtschaft in unübersehbare Wirrnisse stürzte.

Auch der Reichstagsabgeordnete Geheimrat Dryander, der den Reichstagswahlkreis Düsseldorf-West vertritt, hat seinen Austritt aus der Deutschnationalen Volkspartei erklärt.

★

Hugenberg kandidiert in seinem alten Wahlkreis.

× **Berlin**, 22. Juli.

Die Deutschnationale Pressestelle teilt mit, daß Hugenberg nach wie vor in seinem Heimatkreis die Spitze der deutschnationalen Liste führen werde.

Von Westarp bis Koch-Weser?

Ein Sammelruf der Deutschen Volkspartei.

:: **Berlin**, 22. Juli.

Der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, an eine Anzahl von Parteien und Parteigruppen ein Schreiben zu richten, das zur Sammlung aufruft. Das Schreiben lautet:

„Die politischen Erfahrungen der letzten Jahre, das trostlose Bild der parlamentarischen Verhandlungen, die heillose Zersplitterung der politischen Kräfte haben dazu geführt, daß die unerläßlichen Mittel zur Rettung der deutschen Wirtschaft und zur Abwendung der erschreckenden Arbeitslosigkeit nicht zur Verfügung gestellt werden konnten. Ueberaus ernste Gefahren drohen für den kommenden Winter!

In allen Bevölkerungskreisen, nicht zuletzt in den überparteilichen Organisationen, lebt ein starkes Sehnen nach Zusammenfassung aller staatsbejahenden Kräfte.

Der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei hat daher in seiner Sitzung vom 22. Juli einstimmig beschlossen, die Zusammenfassung aller derjenigen herbeizuführen, die unter Zurückstellung des Trennenden bereit sind, sich aktiv in den Dienst des Staates zu stellen. Namens des Parteivorstandes richtet der Unterzeichnete an die nachstehend genannten Parteien und Parteigruppen des Reichstages die Aufforderung, ihm mit möglichster Beschleunigung mitzuteilen, ob sie bereit sind, an einer zu diesem Zwecke einzuberufenden Besprechung teilzunehmen. Diese Einladung ergeht zunächst an die folgenden Parteien und Gruppen des Reichstages: Christlichnationale Arbeitsgemeinschaft, Deutsche Demokratische Partei, Gruppe Westarp, Wirtschaftspartei.

In vorzüglicher Hochachtung der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei gez. Scholz, Reichsminister a. D.

Der Brief ist ferner auch Reichskanzler Dr. Brüning mit einem entsprechenden Anschreiben zugeleitet worden.

★

Die Gruppe Westarp und Treviranus einig.

× **Berlin**, 22. Juli.

Wie die „DAZ." meldet, kann nach einer Aussprache zwischen dem Grafen Westarp und den Führern der Volkskonservativen, die Dienstag vormittag stattgefunden hat, festgestellt werden, daß grundsätzliches Einverständnis zwischen diesen Gruppen erzielt wurde. Es soll ein gemeinsamer Aufruf erlassen werden, der von dem Grafen Westarp, dem Minister Treviranus und von Lindeiner-Wildau unterzeichnet werden soll. Er soll die Bildung der gemeinsamen Listen einleiten.

Die Befreiungsfeier in Koblenz.

Städte und Dörfer am Rhein grüßen den Reichspräsidenten.

× **Koblenz, 22. Juli.**

Der heutige Teil der Fahrt des Reichspräsidenten von Eltville bis Koblenz an Bord des Dampfers „Mainz" führte durch den schönsten und romantischsten Teil des Rheins. Obwohl das Wetter trübe und der Himmel bedeckt war, lag über dem Rhein Festtagsstimmung. An den Ufern, auf den Dampfern haben Menschen sich aufgestellt, die seit Stunden darauf warten, ihren Hindenburg zu sehen. Kinder winken mit Tüchern und Fahnen. Ueber das weite Wasser hinweg schallen die Hochrufe und mischen sich mit dem feierlichen Klang der Kirchenglocken. An Rüdesheim vorbei geht die Fahrt über Bingen, vorüber an all den Orten, von denen man weiß, daß hier guter Wein wächst, vorüber an Aßmannshausen, an Lorch, wo mitten im Fluß auf der Toten-Insel, die man bekanntlich für das Reichsehrenmal vorgeschlagen hat, hoch in der Luft eine schwarze Fahne weht, vorüber an Caub, am Loreley-Felsen, auf dem im Morgenwind die Fahnen flattern, dann an St. Goar und Boppard, Niederlahnstein und Mündung der Lahn vorbei. Als das Schiff sich Koblenz näherte, wollten die Hochrufe kein Ende nehmen. Immer wieder mußte der Reichspräsident vom Schiff aus winken und grüßen und während der Dampfer langsam beidrehte, klang es über den Rhein: Deutschland, Deutschland, über alles.

*

Ergreifender Empfang am Deutschen Eck.

:: **Koblenz, 22. Juli.**

Die Stadt Koblenz steht heute ganz im Zeichen der großen Befreiungsfeier der preußischen Staatsregierung und des Besuches des Reichspräsidenten von Hindenburg. Die Stadt ist seit den frühen Morgenstunden in Aufregung. Die Straßen sind übersät mit Fahnen. Frisches Tannengrün und viele kleine bunte Wimpel beleben das Bild. Hunderttausend Menschen sind auf den Beinen. Ein breiter Strom, der ständig durch auswärtige Besucher Nahrung erhält, zieht sich vom frühen Morgen durch die Hauptstraßen zum Rhein. Durch die Straßen marschieren lange Züge von Schülerinnen in weißen Kleidern mit Blumenkränzen im Haar. Am Rhein staut sich die Menge. Die Ufer sind von einer lebenden Mauer umsäumt. Am Deutschen Eck haben sich die Ehrengäste und an ihrer Spitze Oberbürgermeister Dr. Russell versammelt. Auch zahlreiche Offiziere des alten Heeres sind in den Felduniformen erschienen. Die Aufregung der Massen steigert sich von Minute zu Minute. Dann kündigen Böllerschüsse von Ehrenbreitstein die Ankunft des Reichspräsidenten an. Unter Glockengeläute, brausendem Jubel und dem Winken vieler Tausender von Fähnchen legt der Dampfer, der um 8,15 Uhr Eltville verlassen hatte, am Landungssteg am Deutschen Eck an, wo 11,35 Uhr der Reichspräsident von den Spitzen der Behörden empfangen wird. Eine Tochter der Oberbürgermeisters Russell überreicht dem Reichspräsidenten einen Blumenstrauß. Der Oberbürgermeister hält, eine kurze Begrüßungsansprache. Und nun kommt der ergreifendste Augenblick, den wir auf dieser Reise erlebten als mehrere tausend Kinder anheben zu dem Rheinlied Max v. Schenkendorffs. In diesem Augenblick ist die Sonne hervorgekommen, die alles in ihren Glanz taucht, und hell und klar schwingen sich die Stimmen der Kinder zum Himmel empor. Man sieht es auch dem Reichspräsidenten an, daß er von diesem Eindruck tief ergriffen ist. Er schreitet dann die Front der Kinder ab, bittet den jungen Dirigenten zu sich und trägt ihm auf, den Kindern zu sagen, wie er sich über ihren Gruß gefreut habe. Während der Reichspräsident sich langsam zum mit Blumen geschmückten Wagen begibt, um in die Stadthalle zu fahren, hebt wieder ein Hochrufen an, das nicht aufhören will, die Menge singt wieder und immer wieder das Deutschlandlied. Zu vielen Zehntausenden dicht gedrängt stehen die Menschen auf beiden Seiten der Straßen, durch die der Reichspräsident fährt. Es ist ein endloses Jubeln.

*

Der Festakt in der Koblenzer Stadthalle.

() **Koblenz, 22. Juli.**

Um 12 Uhr hatten sich in der festlich geschmückten Stadthalle etwa 1000 Ehrengäste zur Kundgebung der preußischen Staatsregierung versammelt. Die Spitzen aller Behörden waren vertreten, darunter der Regierungspräsident der Rheinprovinz, der Landeshauptmann und viele Parlamentarier, so der frühere Reichskanzler Marx. In Begleitung der Reichs- und Staatsminister und des Oberpräsidenten der Rheinprovinz betrat der Reichspräsident den Saal, von stürmischen Hochrufen empfangen.

Als Erster sprach der

Oberpräsident der Rheinprovinz, Dr. Fuchs:

Das Rheinland freue sich, so führte er u. a. aus, von ganzem Herzen, daß es von seinen Bedrückern befreit sei. Größer als die Freude hierüber sei aber das Glücksgefühl, daß die Rheinländer das deutsche Schicksal hätten mitbestimmen dürfen, daß sie mit ihrem Abwehrkampf die gewaltsame Losreißung der Rheinlande verhindert und Deutschland vor dem Auseinanderfallen bewahrt hätten. Außer an die Bewohner der jetzt befreiten Gebiete und die rheinische Presse richtete er weiter Worte des Dankes an alle, die die Bewohner des befreiten Gebietes in ihrer Not beschützt und beschirmt haben. Mit dem wärmsten Dank an das Reich und die Reichsregierung verband er den besonderen Dank an die preußische Staatsregierung, deren warme Hilfe und liebevolle Betreuung man in den langen Jahren unverändert empfunden habe. Seiner besonderen Freude gab der Oberpräsident darüber Ausdruck, den unauslöschlichen Dank den in der Festversammlung weilenden preußischen Ministerpräsidenten übermitteln zu können. Tiefgefühlten Dank entbot der Oberpräsident dann dem Reichspräsidenten, an dessen Vaterlandsliebe und Pflichttreue die Rheinländer sich aufgerichtet hätten, um weiter den Kampf und die Not auszuhalten. Er legte weiter das Treuegelöbnis ab, daß der Reichspräsident sich auch in Zukunft auf die Rheinländer verlassen könne. Der Oberpräsident wies weiter darauf hin, daß die jetzt befreiten Gegenden zu den ärmsten Deutschlands gehörten und gab der Hoffnung der Bewohner dieses Gebietes Ausdruck, daß der Reichspräsident sich ihren großen Sorgen und ungeheuren Nöten nicht verschließen werde.

Nach einer

Ansprache des Oberbürgermeisters Dr. Russell,

der den Reichspräsidenten, die Vertreter der Reichs- und der preußischen Staatsregierung begrüßte und für die Bewohner am Deutschen Eck das Gelöbnis jeder Opferbereitschaft abgab, ergriff das Wort

Ministerpräsident Dr. Braun.

Nach einem Hinweis darauf, daß man mit der Räumung dem wahren Frieden Europas näher gekommen sei, sprach er dem Reichspräsidenten den Dank dafür aus, daß er durch seine Teilnahme an der Kundgebung die geschichtliche Bedeutung der Räumung der deutschen Westmark vor der ganzen Welt kundtue. Er gedachte weiter der Treue des rheinischen Volkes und der Staatsmänner, die auf dieser Treue aufbauend die Politik der Verständigung mit unseren Nachbarn durchgeführt und die vorzeitige Befreiung des Rheinlandes erreicht haben. Die innere Widerstandskraft eines Reiches werde erst sichtbar, wenn seine Grundfesten angegriffen würden. Das hätten verbrecherische Kräfte 1923 versucht. Daß ihnen das nicht gelang, danken wir nicht zum wenigsten dem festen Getriebe des deutschen Staatsverbandes und der engen Verbundenheit der rheinischen Bevölkerung mit der preußischen Verwaltung. Wir haben aus der Separatistenzeit die eine bedeutsame innerpolitische Lehre zu ziehen: Der Preußische Staatsverband darf nicht eher gelockert werden, bis wir als einheitlichen Reichsverband etwas völlig Gleichwertiges an seine Stelle zu setzen vermögen.

Der Ministerpräsident gedachte dann der in Treue erprobten Saarländer und gab der Hoffnung Ausdruck, daß bald auch sie sich der Rückkehr in ihr Vaterland erfreuen könnten. Die Staatsregierung wende allen Grenzgebieten ihre besondere Fürsorge zu. Sie werde tun, was in ihren Kräften stehe, um den Randgebieten in West und Ost zu helfen. Trotz aller eigenen Grenznot seien von der Mosel und dem Rhein nur Stimmen des Verständnisses für die Hilfsmaßnahmen gekommen, die die Reichs- und Staatsregierung für die infolge willkürlicher Grenzziehung und Losreißung vom Mutterlande schwer leidenden Grenzgebiete des Ostens habe ergreifen müssen. Möge dieses Bewußtsein der inneren deutschen Verbundenheit und des Aufeinanderangewiesenseins aller deutschen Stämme, das sich am Rhein in so schöner Weise offenbare, immer stärker alle Teile Deutschlands durchdringen.

Hierauf sprach

Reichspräsident von Hindenburg,

Er überbrachte den Dank, die Grüße und Wünsche der Reichsregierung und betonte, daß mit der Räumung des Rheinlandes ein neuer Abschnitt deutschen außenpolitischen Wirkens beginne. Wenn auch die sichtbare Kontrolle durch fremde Soldaten geschwunden und der demütigende Druck der Ordonnanzen von uns genommen sei, so drückten auf dieses Land doch noch Lasten des Versailler Vertrages. Ist der Rhein außer Gefahr? so sagte der Minister, wer kann diese Frage bejahen? Für das Reich hat das rheinische Volk gelitten und geduldet, dafür darf ich den Dank der Reichsregierung sagen. Einig zu sein in dem Willen, zu arbeiten an des Reiches Festigung nach innen und nach außen, das sei unser Gelübde an diesem Tage der Freude.

Reichspräsident von Hindenburg

der sodann das Wort nahm, erinnerte in seiner Ansprache daran, daß er als ehemaliger Koblenzer Bürger — Hindenburg wohnte als Generalstabschef des 8. Armeekorps vor dem Kriege in Koblenz — mit besonders warmem Herzen das schwere Schicksal empfunden habe, das die Nachkriegszeit über diese schöne Stadt am Rhein gebracht habe. Er dankte allen Koblenzern für das so freundliche Willkommen und fuhr fort: Auch am heutigen Tage, an dem die preußische Rheinprovinz zusammen mit der preußischen Staats- und der Reichsregierung die nunmehr vollzogene völlige Räumung und Wiedervereinigung mit Staat und Reich begeht, gilt unser erstes Empfinden den vielen Opfern der langen Leidenszeit. Unvergessen werden uns alle jene schweren Wochen und Monate sein, da verräterische Elemente versuchten, rheinisches Gebiet vom Vaterland loszulösen, und sich in einmütigem freien Zusammenschluß Bauern und Bürger, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, Beamte und Studenten zusammenfanden, um, obwohl waffenlos, diesen verbrecherischen Anschlag auf deutsches Land abzuwehren und die Einheit des Reiches zu retten. So ist in höchster staatlicher Not das Band zwischen Reich und Rhein in seiner Festigkeit erprobt und für alle Zeiten gesichert worden. Möge das nun befreite rheinische Gebiet, das so lange in seiner staatlichen und wirtschaftlichen Entwicklung gehemmt war, einer neuen Blüte entgegengehen! Möge aber auch die staatliche Einheit, der wir heute freudig gedenken, stets vom Geiste der Einigkeit beseelt sein, der dieses Land am Rhein in seinen schwersten Tagen führte und zu dem befähigte, was wir heute dankbar feiern! Mit diesem Wunsche grüßen wir den deutschen Rhein, grüßen wir unser geliebtes Vaterland, indem wir rufen: Deutschland, es lebe hoch!

Es folgte das Deutschlandlied. Der Festakt klang aus mit dem Vortrag des „Halleluja" aus Händels „Messias".

Hierauf betrat der Reichspräsident den Platz vor der Stadthalle, auf dem sich während des Festaktes eine unübersehbare Menschenmenge angesammelt hatte. Bei seinem Erscheinen brachte die Menge dem Reichspräsidenten ehrerbietige Grüße dar.

*

Besuch der Feste Ehrenbreitstein.

× **Koblenz, 22. Juli.**

Nach der Kundgebung der preußischen Staatsregierung wurde Reichspräsident von Hindenburg durch ein dichtes Spalier zum Oberpräsidium geführt, wo in einem kleinen Kreise ein Frühstück eingenommen wurde. Am Spätnachmittag fand dann auf der Feste Ehrenbreitstein eine kurze Begrüßungsfeier des Landkreises Koblenz statt. Dort wurden kurze Ansprachen gehalten und dem Reichspräsidenten einige Veteranen von 1866 und 1870 vorgestellt. Die Hin- und Rückfahrt gestaltete sich zu einer großen Ehrung für Hindenburg. Von einer Abteilung berittener Schutzpolizisten geleitet, fuhr der offene Wagen des Reichspräsidenten langsam durch Koblenz. An der Seite Hindenburgs hatte der Koblenzer Oberbürgermeister Platz genommen, sechs weitere Wagen mit der Begleitung des Reichspräsidenten und Vertretern des Reichs- und Staatsministeriums folgten. Der Zug ging durch die Hauptstraßen und endete an der Stadthalle, in der die Stadt Koblenz abends einen Empfang gab. Die Hauptrede hielt dabei der preußische Innenminister Prof. Dr. Waentig. Sie behandelte die Leiden von Koblenz in dem verflossenen Jahrzehnt und endete mit einem Hoch auf die Stadt.

Neue Zusammenstöße in Port Said.

Die Behörden Herr der Lage.

◆ **Port Said, 22. Juli.**

Hier kam es heute nachmittag zu neuen Zusammenstößen zwischen der Polizei und Demonstranten, die versuchten, die städtischen Siallungen in Brand zu setzen. Die Polizei war gezwungen, von der Feuerwaffe Gebrauch zu machen. Ein Demonstrant wurde getötet, zwei verletzt. Die Behörden sind Herren der Lage.

*

Die Opfer der Unruhen in Kairo.

◆ **Kairo, 22. Juli.**

Nach den neuesten Feststellungen sind bei den gestrigen Unruhen hier insgesamt 16 Personen getötet und 41 durch Gewehrschüsse verletzt worden, davon sieben schwer. Insgesamt wurden 21 Verhaftungen vorgenommen, einschließlich der 14 Mitglieder des örtlichen Wafd-Komitees. Heute herrscht Ruhe.

Von amtlicher Seite wird die Nachricht, daß die Stadt Suez sich in den Händen der Aufständischen befindet, dementiert. Es wird erklärt, daß die Behörden die Lage vollständig beherrschen.

Dankt König Fuad ab?

Englische Kommentare zu den Vorgängen in Aegypten.

() **London, 22. Juli.**

Die Ereignisse in Aegypten nehmen in der Presse einen breiten Raum ein. „Daily Herald" meldet, in einflußreichen Kreisen der ägyptischen Hauptstadt Kairo, die nicht der Wafdpartei angehören, werde bestimmt angenommen, daß König Fuad abdanken werde. Man rechne auch mit einem Rücktritt des Premierminister Sidky Pascha. Es sei als Ersatz für ihn eine Persönlichkeit in Aussicht genommen, die die Wafdpartei zufriedenstellen würde. In einem Leitartikel führt „Daily Herald" aus: Die Zeit ist sehr nahe, wo König Fuad und seine Ratgeber entweder dem Willen des Parlaments nachgeben oder offen das Gesetz vernichten müssen. Gemäß der Verfassung muß der König die geforderte außerordentliche Tagung des Parlaments einberufen. Sie wird ein Mißtrauensvotum gegen Sidky Pascha annehmen, was verfassungsgemäß seinen Rücktritt zur Folge haben müßte. „Daily News und Chronicle" schreibt: Die schwierige Lage Aegyptens ist diesmal nicht ein Streit mit Großbritannien, sondern ein Streit zwischen König Fuad und dem ägyptischen Volke. Der König würde die Verfassung nicht achten, wenn er den Wunsch der Wafdführer, eine außerordentliche Parlamentstagung einzuberufen, verwerfen sollte. Fuads einzige Hoffnung sei, infolge der gefährlichen Ausschreitungen der Wafdanhänger militärische Unterstützung seitens Englands zu erzwingen.

Die Volksparteiler rücken von Frick ab.

Von unserer Berliner Redaktion.

:: **Berlin, 22. Juli. (Drahtb.)**

In der thüringischen Presse wurde die Meldung verbreitet, die thüringische Staatsregierung habe sich an das Reichsinnenministerium um Weiterzahlung der Polizeizuschüsse gewandt. Diese Nachricht ist falsch. Es trifft lediglich zu, daß Thüringen den Staatsgerichtshof in einem Schreiben gebeten hat, mit Rücksicht auf die finanziellen Wirkungen der Polizeikostensperre mit der Beweiserhebung recht bald zu beginnen und die Verhandlungen nach Möglichkeit schon im September stattfinden lassen. Wäre ein Schritt der thüringischen Regierung bei der Reichsregierung erfolgt, so dürfte im Reichsinnenministerium nur wenig Neigung bestehen, sich auf Verhandlungen einzulassen, solange der Nationalsozialist Frick das thüringische Innenministerium leitet. Die thüringischen Parteien haben es in der Hand, eine Aenderung herbeizuführen. In diesem Zusammenhang hört man, daß die Parteileitung der Deutschen Volkspartei ein weiteres Verbleiben der Volksparteiler in der Regierung Frick wegen der bevorstehenden Wahlen nicht für tragbar hält. Bei einer Sprengung der Koalition in Thüringen könnte es zu Neuwahlen kommen.

Ernennung des Reichswahlleiters.

● **Berlin, 22. Juli,**

Der Reichsminister des Innern hat zum Reichswahlleiter den Präsidenten des Statistischen Reichsamts, Geheimen Regierungsrat Prof. Dr. Wagemann, und zu seinem Stellvertreter den Direktor im Statistischen Reichsamt, Geheimen Regierungsrat Meisinger, ernannt. Für den Fall der Behinderung des Reichswahlleiters und seines Stellvertreters wird das Mitglied des Statistischen Reichsamts, Oberregierungsrat Dr. Pusch, mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichswahlleiters beauftragt. Die Geschäftsräume des Reichswahlleiters befinden sich in Berlin W 15, Kurfürstendamm 193/94, Fernruf: Berlin Bismarck 7313. Telegrammadresse: Reichswahlleiter Berlin W 15.

In Erwartung der neuen Notverordnungen.

Vor Einberufung des Reichstagsausschusses zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung.

○ **Berlin, 22. Juli.**

In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Henke als Vorsitzender des Reichstagsausschusses zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung, der auch nach der Auflösung des Reichstages weiterbesteht, nach Erlaß der neuen Notverordnungen, also voraussichtlich Ende dieser oder Anfang nächster Woche den Ausschuß einberufen wird, damit dieser zu den neuen Notverordnungen Stellung nimmt. Von den 28 Mitgliedern des Ausschusses verteilen sich neun auf die Sozialdemokraten, je vier auf die Deutschnationalen und das Zentrum, je drei auf die Deutsche Volkspartei und die Kommunisten, zwei auf die Wirtschaftspartei und je ein Mitglied auf die Demokraten, die Bayerische Volkspartei und die Christlich-Nationale Arbeitsgemeinschaft.

Der arbeitsunfähige Landtag in Sachsen.

Abermals ergebnisloser Verlauf der Ministerpräsidentenwahl. — Anträge auf Auflösung des Landtages.

:: **Dresden, 22. Juli.**

Auf der Tagesordnung der Sitzung des sächsischen Landtages stand am Dienstag abermals die Wahl des Ministerpräsidenten. Zur Wahl wurden u. a. die Abgeordneten Dr. Weber, Reichstagsabgeordneter Lipinski, Abgeordneter Renner und Abgeordneter Dr. Fritsch vorgeschlagen. Abgegeben wurden von 96 Abgeordneten 97 Zettel, weshalb die Wahl wiederholt werden mußte. Im zweiten Wahlgange wurden dann 96 Stimmzettel abgegeben. Es entfielen auf Lipinski 32, Dr. Weber 51, Dr. Fritsch 14, Renner 13, Dr. Külz 3, Dr. Richter 2 und Lasse eine Stimme. Keiner der Genannten hat die erforderliche Hälfte der abgegebenen Stimmen erhalten. Die Wahl ist also wiederum ergebnislos verlaufen.

Die nationalsozialistische Fraktion des Landtages hat den Antrag eingebracht: Der Landtag solle sich auflösen. Auch die Kommunisten haben einen Auflösungsantrag eingebracht.

Unterzeichnung des Flottenpaktes durch Präsident Hoover.

× **Washington, 22. Juli.**

Präsident Hoover hat heute, nachdem der Senat die Ratifizierung genehmigt hat, in feierlicher Zeremonie die Ratifikationsurkunde des Londoner Flottenabkommens unterzeichnet. Er gab dabei eine Erklärung ab, in der er sagt, es erfülle ihn mit großer Genugtuung, daß diese große Errungenschaft auf dem Gebiete der internationalen Beziehungen die gemeinsame Unterstützung der beiden politischen Richtungen Amerikas gefunden habe. Wenn auch die anderen Signatare den Vertrag ratifiziert haben würden, so werde das Abkommen eine Ueberzeugung, die tief in den Herzen von Millionen von Männern und Frauen ruhe, in eine reale Tatsache auf dem Gebiete der Staatspolitik verwandelt haben. Es werde den Glauben der Welt an die moralischen Kräfte des ehrlichen guten Willens und der geduldigen Verhandlungsbereitschaft gegenüber dem blinden Wüten von Argwohn und Wettrüsten erneuern. Es werde einen großen Fortschritt darstellen in der Richtung auf eine Verminderung der Lasten des Militarismus und auf dem Wege zum Weltfrieden. Der Vertrag lege den Grundstein, auf dem in Zukunft weitere konstruktive Verminderung aller Rüstungen in der ganzen Welt erreicht werden könne. Jedenfalls werde die Welt nunmehr die Ueberzeugung gewonnen haben, daß die Vereinigten Staaten keine aggressiven oder imperialistischen Ziele verfolgten.

Feuer auf der Vulkanwerft.

:: **Hamburg, 22. Juli.**

Bei der Deutschen Schiffs- und Maschinenbau-A.-G., Vulkan-Werk, brach am Dienstag nachmittag Feuer aus. Auf Großfeueralarm rückten sofort sieben Züge der Hamburger Feuerwehr an, um gemeinsam mit der Werkfeuerwehr den Brand zu bekämpfen. Ein großer Lagerschuppen war in Brand geraten. Beim Eintreffen der Feuerwehr stand bereits das ganze Gebäude in hellen Flammen. Nach Eintreffen der ersten Feuerwehrzüge wurde sofort Großfeueralarm an alle Feuerwehrwachen gegeben und sechs weitere Züge herbeigerufen. Vom Wasser aus nahmen vier Löschdampfer, die an der Kaimauer festmachten, die Bekämpfung des Brandes in Angriff. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die neben dem brennenden Schuppen liegende große Werkstatt, ein vierstöckiges Gebäude vor den Flammen zu schützen. Insgesamt schleuderten 24 Rohre Wasser in die Gluten. Gegen 7 Uhr war die Gewalt des Feuers gebrochen, sodaß man sich auf die eigentliche Ablöschung beschränken konnte. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Die Ursache des Brandes ist noch nicht festgestellt.

Fünfzehn Leichtverletzte bei einem Eisenbahnunfall.

Stuttgart, 22. Juli. Nach Mitteilung der Reichsbahndirektion Stuttgart ist heute nachmittag 12,01 Uhr der Eilzug 387 Ulm — Freiburg bei der Einfahrt in den Bahnhof Scheer bei Sigmaringen infolge falscher Weichenstellung auf das Ausladegleis geraten und dort auf eine Gruppe beladener Güterwagen aufgestoßen. Dabei sind 15 Reisende durch Schürfungen leicht verletzt worden. Drei beladene Güterwagen sind stark beschädigt worden. Die Lokomotive ist mit der vorderen Laufachse entgleist. Die Leichtverletzten konnten nach Anlegung von Notverbänden die Fahrt in dem gleichen Zuge mit 30 Min. Verspätung fortsetzen.

Von Nah und Fern.

Ein Todesopfer bei den Buxtehuder Massenerkrankungen.

:: **Buxtehude, 22. Juli.** Von den 15 an schweren Vergiftungserscheinungen erkrankten Personen ist der 80jährige Braunholz, der an der Hochzeitsfeier teilgenommen hat, gestern mittag gestorben. Die Leiche ist von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt. Von den übrigen Erkrankten befinden sich sechs auf dem Wege der Besserung. Neu erkrankt sind ein Kind, das ebenfalls von den Speisen genossen hat, und das Dienstmädchen, das die Speisen zubereitet hat.

Lähmungsseuche auch unter französischen Soldaten.

:: **Paris, 22. Juli.** Die Lähmungsseuche im Elsaß hat nunmehr auch auf die Garnison in Hagenau übergegriffen und unter den Soldaten des zwölften Artillerieregiments ein Todesopfer gefordert. Der Soldat, bei dem sich die Krankheit erst am Montag vormittag bemerkbar machte, wurde sofort in das Straßburger Lazarett eingeliefert, wo er schon wenige Stunden später starb.

Kältewelle in Argentinien.

:: **Buenos Aires, 21. Juli.** Wie „La Prensa" meldet, wird Argentinien zur Zeit von einer ungewöhnlichen Kältewelle heimgesucht. In Buenos Aires herrscht über sechs Grad Kälte, in Comodre Rivadavia, dem bekannten Petroleumhafen in Süd-Argentinien, fiel das Quecksilber sogar auf minus 21 Grad. Durch starke Schneefälle wurden vielfach die Eisenbahnverbindungen unterbrochen. Die ersten wintersportlichen Veranstaltungen in Los Andes in den Kordillieren erfreuten sich lebhaften Zuspruchs.

Heftige Kämpfe mit einer chinesischen Räuberbande.

:: **Hongkong, 21. Juli.** Zwischen Gruppen der National-Regierung und einer Bande Räuber ist es zu ziemlich heftigen Kämpfen gekommen. Die Räuber hatten sich etwa 40 Meilen südlich von Hongkong gut verschanzt, sodaß sich die Truppen genötigt sahen, mit Artillerie gegen sie vorzugehen. Nach einer heißen Schlacht, die den ganzen Tag andauerte, wurden die Räuber in die Flucht geschlagen. Sie hatten eine Anzahl Gefangene gemacht, die ihnen aber wieder abgejagt und befreit wurden. Mehr als 100 Räuber wurden getötet oder verwundet.

Aus der Heimat.

Hundstage.

§ **Bocholt**, 23. Juli. Da werden Sie aber lachen: Hundstage? das klingt doch wirklich wie ein Witz. Es sieht z. Zt. nicht so aus, als ob wir nun sofort die gefürchtete Hundstagshitze bekommen würden, und wenn es nicht im Kalender stünde, daß am 23. Juli die Hundstagszeit offiziell anfängt, würde es, wie die Wetterlage augenblicklich ist, kein Mensch für möglich halten. Möglich, daß bis zum 23. Juli noch allerlei Plötzlichkeiten geschehen und daß das Thermometer über Nacht wieder bis zu 30 Grad Celsius und darüber klettert — möglich, aber nicht ganz wahrscheinlich. Die richtige Hundstagshitze haben wir in diesem Sommer schon als Vorschuß bekommen und es ist nicht anzunehmen, daß wir sie pünktlich zur offiziellen Hundstagsstunde in neuer Aufmachung serviert kriegen. Bis zum 23. oder 24. August rechnet man die Hundstagszeit, die Zeit, in der die Sonne so wild wird, weil sie das Zeichen des Löwen durchläuft. Der Löwe ist auch im Tierkreis am Himmelsgewölbe ein Katzentier, und der Name „Hundstage" müßte uns unangebracht dünken, wenn wir nicht wüßten, daß durch die Astronomen die entsprechende Jahreszeit dadurch bestimmt wurde, daß mit der Sonne zugleich der Hundsstern oder Sirius auf- und unterging. Wir sprechen in der Vergangenheitsform, weil die Sache nicht bei uns, sondern von den alten Griechen ausgeklügelt wurde. Aber auch in Deutschland gilt ja, wie wir bereits angedeutet haben, die Hundstagszeit im allgemeinen für die heißeste Zeit des Jahres, wiewohl gegen ihr Ende hin auch in normalen Sommern die Abnahme der Wärme öfters sehr merklich wird. Es wäre vielleicht noch zu sagen, daß im alten Griechenland mit den Hundstagen mancherlei Unangenehmes in Verbindung und in Beziehung gebracht wurde. Hippokrates, der berühmteste Arzt des Altertums, meinte, daß in den Hundstagen die Gallenkrankheiten überhandnähmen, aber die Aerzte unserer Zeit wollen davon nichts bemerkt haben. Auch andere Hundstagserscheinungen früherer Zeiten, zum Beispiel die berühmte Seeschlange, werden von uns Aufgeklärten nicht mehr ganz ernst genommen. Dagegen glauben wir alle noch an die „saure Gurke", denn die gibt es wirklich.

Der Daseinskampf des Einzelhandels.

n. **Bocholt**, 23. Juli. Unter der augenblicklichen Wirtschaftskrise, die wohl nirgendwo schwerer empfunden wird als gerade im niederrheinisch-westfälischen Industriebezirk, leidet in besonders starkem Maße gerade der Einzelhandel. Die Notrufe, die aus seinen Reihen besonders in den letzten Wochen ergangen sind, zeigen auf das deutlichste, in welch schwerem wirtschaftlichem Kampf z. Zt. der gewerbliche Mittelstand steht. Der kaufmännische Einzelhandel will — das hat er so oft betont — innerhalb des Wirtschaftslebens keine Vorzugsstellung genießen, er will aber auch — und das scheint sein gutes Recht zu sein — nicht benachteiligt werden. Er verlangt vor allen Dingen, daß er vor Konkurrenzen geschützt wird, die nicht mit den gleichen Steuerlasten wie er belegt sind. Denn nur, wenn man ihm die Möglichkeit des Handelns nicht nimmt, kann man ihm auch die Pflicht auferlegen, seinen Teil an den öffentlichen Lasten zu tragen.

Angesichts dieser Tatsache hat die Niederrheinische Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel zu Duisburg-Ruhrort an alle in Frage kommenden Behörden ihres Bezirks sowie an die großen Werke die dringende Bitte gerichtet, alles zu tun, damit kein Warenhandel der Beamten, Angestellten und Arbeiter stattfindet, insbesondere auch jede Einkaufs- und Verkaufsvermittlung, Auslegung von Sammellisten und dergl. in Diensträumen untersagt wird. Die Kammer hat in ihrem Rundschreiben der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß ihrem Ersuchen angesichts des Ernstes der Lage Rechnung getragen wird.

Billige Dampferfahrt

Donnerstag, den 24. Juli

von Wesel nach Bad Cleve

Wesel	ab 10.00	an 20.00 Uhr
Cleve (Rhein)	an 12.00	ab 16.30 Uhr
Cleve (Stadt	an 12.30	ab 16.00 Uhr

Fahrpreis Wesel—Cleve (Rhein) Mk. 2.—, Kinder die Hälfte. Straßenbahn v. Rhein bis Bad Cleve hin und zurück 50 Pfg. **Fahrkarten am Schiff und in unserer Geschäftsstelle.**

In Cleve Führung, Besichtigung, billige Rundfahrten.

Freitag ist Stadtverordnetensitzung.

⚔ **Bocholt**, 23. Juli. Am kommenden Freitag, nachmittags 5 Uhr, findet im kleinen Saal des Schützenhauses eine Stadtverordnetensitzung statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Schulgeldordnung des Gymnasiums und Realgymnasiums, Verkauf eines Grundstücks sowie Fluchtlinienänderungen.

Hohes Alter.

⚔ **Bocholt**, 23. Juli. Am Montag beging Herr Johann Fork, Schwabenstraße 11, seinen 85. Geburtstag. Der alte Herr ist körperlich und geistig noch verhältnismäßig rüstig. Herzlichen Glückwunsch.

Klavierabend.

k. **Bocholt**, 23. Juli. Auf Wunsch verschiedener Musikfreunde hält der jugendliche Pianist Carl Ketteler von hier, z. Zt. Musikstudierender in Köln, am Donnerstag abend im kleinen Saale des Schützenhauses einen Klavierabend ab, der allgemeines Interesse erwecken dürfte. In Bocholt sind solche Veranstaltungen nur höchst selten, während diese in Großstädten fast wöchentlich stattfinden und sich großer Beliebtheit erfreuen. Es ist daher zu begrüßen, daß Herr Ketteler der Anregung zu einem solchen Konzert Folge leistet. Die hiesigen Musikfreunde werden dabei sicherlich auf ihre Kosten kommen, zumal nur auserwählte Werke namhafter Komponisten, wie Beethoven, Brahms, Schubert, Chopin und Scharwenka, zum Vortrag gelangen. Uns vorliegende Rezensionen über das Auftreten des Pianisten lauten äußerst günstig, so daß wohl mit einem genußreichen Abend gerechnet werden kann. Erwähnen möchten wir noch, daß Herr Ketteler vor etwa 14 Tagen das technisch sehr schwere „Scharwenka-Klavier-Konzert" mit Orchesterbegleitung in Köln mit großem Erfolg spielte und dieses Werk auch morgen vortragen wird, wobei die Orchesterbegleitung auf einen zweiten Flügel übernommen wird.

Kriegerfest in Bocholt.

Ehrung verdienter Jubilare.

⚔ **Bocholt**, 22. Juli.

Die Vereine des Kreis-Krieger-Verbandes Bocholt feierten am Sonntag und Montag ihr diesjähriges Kriegerfest, das — wie immer — einen schönen Verlauf nahm und wieder einmal sich als das Volksfest in Bocholt erwies. Es wurde am Sonntag in der Frühe durch großes Wecken und Böllerschüsse eingeleitet. Punkt 9,45 Uhr marschierten die Vereine vom Ostermarkt aus zur Teilnahme am Gottesdienst in der St. Georgskirche und in der evangelischen Kirche. Nach Beendigung des Gottesdienstes sammelte man sich wieder auf dem Ostermarkt, von wo man durch die Osterstraße mit klingendem Spiel zum Marktplatz marschierte, allwo sich das Bataillon im Viereck aufstellte. Und hinter den Kriegern stauten sich die Massen der Zuschauer bis weit in die angrenzenden Straßen hinein.

Nachdem der Vorsitzende des Kreis-Krieger-Verbandes, Kamerad Kruchen, zusammen mit Herrn Bürgermeister Brockhoff als dem Vertreter der Stadt die Front abgeschritten hatte, hielt

Kamerad Bellwinkel

eine kernige Ansprache, in der er zunächst den Sinn des Kriegerfestes darlegte, der darin bestehe, die Kameradschaft, die man auf dem Kasernenhof und nachher im Kriege gepflegt habe, sowie den alten Wehrgedanken hochzuhalten. Weiter gelte es die Tradition des alten Heeres, durch das Deutschland groß geworden sei, zu pflegen. Der Redner ging dann näher auf die jüngsten Vorgänge in der Innenpolitik ein und betonte, es sei wohl im Sinne aller alten Soldaten gewesen, daß das Stahlhelmverbot aufgehoben worden sei. Zum Schluß erklärte der Redner, daß es notwendig sei, uns auf eine gemeinsame Linie zu besinnen, wenn in den nächsten Wochen wieder das Gespenst der Uneinigkeit durch das deutsche Land ziehe. Der Redner schloß mit einem Hoch auf das Vaterland, in das begeistert eingestimmt wurde.

Nachdem das Deutschlandlied verklungen war, bewegte sich ein imposanter Festzug in Begleitung mehrerer Musikkapellen durch die flaggengeschmückten Straßen der Stadt zur „Kronenburg", in deren Gartenanlagen der Frühschoppen genehmigt wurde. Hier hatten sich als Ehrengäste die Herren Bürgermeister Brockhoff, Prediger Nußbaum und Amtsgerichtsrat Joerling eingefunden. Als man den ersten Trunk getan, wandte sich

Kamerad Kruchen

in etwa folgender Ansprache an die Krieger:

Kameraden! Das Herz geht uns allen auf, wenn wir heute sehen, wie eine so überaus stattliche Anzahl gleichdenkender und gleichgesinnter Kameraden sich um uns geschart hat. Da gedenken wir unwillkürlich, freilich mit Wehmut, der Zeiten, in denen unser deutsches Volk noch angesehen, stark und wehrhaft in der Weltdastand, geschützt durch eine glorreiche Armee, geschützt durch eine starke Flotte. Da erinnern wir uns aber auch mit Freuden und mit einem gewissen Stolz der Zeiten, wo wir selbst noch den Soldatenrock trugen und in uns Gesinnungen und Bestrebungen geweckt wurden, die wir heute noch trotz aller Anfechtungen nicht verleugnen; denn in uns schlägt auch heute noch das alte treue Soldatenherz weiter. Wir alten Soldaten stehen heute noch fest und bleiben uns bewußt, was wir ehemals dem deutschen Vaterlande und dem deutschen Volke im Fahneneide feierlich gelobt haben und das wir halten werden bis zum letzten Atemzug. Wir wissen, daß wir als deutsche Männer verpflichtet sind, für die Wohlfahrt des Landes und die Wohlfahrt des deutschen Volkes alles daran zu setzen, was in unseren Kräften steht. Und das tun wir gern; denn wir glauben an einen Wiederaufstieg des deutschen Volkes und an eine glückliche Zukunft.

Der Geist des alten Heeres lebt weiter in uns und damit auch die Kameradschaft. Für uns ist die Kameradschaft der Schlag des Herzens, der ewig jung bleibt, wenn wir selbst auch alt und grau werden. Das herrlichste Denkmal hat der Dichter ihr gesetzt im Lied vom guten Kameraden. Kameradschaft war es auch, die die sozialen Aufgaben in die Vereine trug und sie herrlich ausbaute in der Fürsorge für die Notleidenden und Hilfsbedürftigten, für die Veteranen, für die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen. Und schließlich weist die Kameradschaft hin auf unser gemeinsames Leben im Vaterland. Vaterländisches Wesen, vaterländische Gesinnung und vaterländische Gesittung, das sind die Grundlagen, die uns aus der Not der Zeit, aus Schmach und Schande wieder emporführen. Diese Grundlagen wollen auch wir im Kreis-Krieger-Verband Bocholt uns zu eigen machen.

Wir wollen die Bestrebungen des Kyffhäuserbundes hochhalten, wir wollen werben für diese großartige Organisation, die mit 3 Millionen Mitgliedern die größte Vereinigung gedienter Soldaten der Welt ist. Für jeden deutschen Mann ist hier Platz, der deutsche Ehre, deutsche Treue, deutsche Biederkeit und deutsches Wort hochhält. Uns trennt keine Konfession, denn wir alle sind verbunden durch den Glauben an einen allmächtigen Gott. Uns scheidet nicht hoch oder niedrig, arm oder reich; denn wir sind unlösbar verknüpft in der Liebe zur Heimat, in der Liebe zum Vaterland. Uns scheidet keine Partei; denn uns eint die Treue zum Deutschen Reich. Und so laßt uns alle eine große deutsche Front schließen mit den gemeinsamen Aufgaben: Kampf um Ehre und Freiheit der Nation, Kampf zur Erhaltung der Wehrfreudigkeit und des Wehrwillens, Kampf für den großdeutschen Gedanken und die Erhaltung des Deutschtums in den abgetrennten Gebieten, Kampf gegen den Bolschewismus; denn die wahrhaften Deutschen glauben noch an einen allmächtigen Gott, an eine ewige Gerechtigkeit und an den Wiederaufstieg Deutschlands. Das walte Gott! Der Redner schloß mit einem Hoch auf die Kameradschaft, das begeisterten Wiederhall fand.

Während der Ansprache wurde auch einige Augenblicke der gefallenen Kameraden gedacht, zu deren Ehren die Kapelle das ewig schöne Soldatenlied vom guten Kameraden verhalten spielte.

Folgende Jubilare wurden durch den Vorsitzenden, Kamerad Kruchen, geehrt: Kamerad Bernh. Boßmann (Bocholter Kriegerverein) mit dem Ehrenkreuz 1. Klasse; die Kameraden Gerh. Demming, Josef Weissing, Bernh. Luer (ebenfalls vom Bocholter Kriegerverein), Heinrich Mast, Ferd. Messing (Marine-Verein), H. v. d. Berg und Th. Bußkamp (16. A. K.) mit dem Ehrenkreuz 2. Klasse. Ferner wurden dekoriert wegen 50 jähriger Zugehörigkeit zu einem Kriegerverein die Kameraden: Cöndemann und Theodor Niemann; wegen 25 jähriger Zugehörigkeit die Kameraden: Konrad Zimmermann, Karl Braun und Karl Grün, sämtlich vom Bocholter Kriegerverein. Schließlich erhielt noch der Kassierer des Kreis-Krieger-Verbandes, Kamerad Wilh. Schlensker, wegen besonderer Verdienste um den Verband ein Bild des Reichspräsidenten. Besonders herzlich begrüßt wurde noch Kamerad Eisenbahnobersekretär Karl Markwort, der früher 38 Jahre lang in Bocholt tätig war, dann 10 Jahre von hier abwesend war und nun wieder nach Bocholt und in den Kriegerverein zurückgekehrt ist.

Gegen 2 Uhr rückten die Vereine wieder zur Stadt. Am Abend vergnügten sich die Kameraden in den einzelnen Vereinslokalen bei Tanz u. frohem Becherklang.

Am Montag morgen war es für die Krieger schon früh wieder hell. Wurde doch zunächst in der Liebfrauenkirche der verstorbenen Kameraden gebührend gedacht. In den frühen Nachmittagsstunden rückte dann das Bataillon vom Marktplatz aus zum Biwak bei der Brauerei Tangerding, in deren herrlichen Waldungen sich bald das traditionelle Lagerleben entfaltete. Mochte auch eine gehörige Dusche von oben nicht gerade erwünscht und angesichts der innerlichen Anfeuchtung dieses oder jenes Kameraden nicht gerade notwendig sein, auf keinen Fall wurde die frohe Stimmung beeinträchtigt, die nicht zuletzt dem vorzüglich mundenden Bier aus der nahen Brauerei zu verdanken war. Ueberhaupt war das Biwak in jeder Hinsicht gut vorbereitet, so daß man allen nur denkbaren Wünschen gerecht wurde. In kameradschaftlicher Hochstimmung blieb man bis um die neunte Abendstunde beisammen. Dann ward zum Rückmarsch geblasen, der sich ordnungsmäßig vollzog. Mit klingendem Spiel traf man kurz vor 10 Uhr auf dem Marktplatz ein, wo das Fest mit einem Zapfenstreich sein Ende fand.

Sprechstunden des Deutschen Sparerbundes.

:: **Bocholt**, 23. Juli. Der Deutsche Sparerbund für Eigenheime, e. G. m. b. H., Sitz Düsseldorf, der in Bocholt und Umgebung bereits eine ganze Reihe Mitglieder zählt, hält am kommenden Donnerstag, dem 24. Juli, nachmittags von 4.30—8 Uhr, im Gasthof „Zum Bürgerkrug" in Bocholt wieder besondere Sprechstunden ab. Wir verweisen auf die heutige Anzeige.

Dampferfahrt von Wesel nach Bad Kleve.

:: **Bocholt**, 23. Juli. Eine Dampferfahrt von Wesel nach Bad Kleve wird laut Veröffentlichung im Anzeigenteil am Donnerstag, dem 24. Juli, veranstaltet. Preis der Dampferfahrt bis Kleve (Rhein) hin und zurück ab Wesel 2 Mk., Kinder die Hälfte. Dazu Straßenbahnfahrt von Kleve (Rhein) bis zur Stadt Kleve hin und zurück 50 Pfg. Fahrkarten sind auch am Schiff erhältlich. In Bad Kleve finden Besichtigungen unter orts- und sachkundiger Führung statt; ebenso werden billige Rundfahrten veranstaltet.

Wanderkarte für das Münsterland.

:: **Bocholt**, 23. Juli. Ein großes Werk im Interesse der Volksgesundheit und der Jugendpflege ist vollendet. Nachdem der Verkehrsverband Münsterland im vergangenen Jahr ein Netz von fast 2500 km einheitlich markierter Wanderwege geschaffen hatte, hat er mit der soeben der Oeffentlichkeit übergebenen, dieses Wegenetz umfassenden Karte den weitesten Kreisen eine Möglichkeit gegeben, das Münsterland mit seinen zahlreichen Wasserburgen, seinen alten Städten, seinen Wäldern und seiner Heide nach allen Richtungen hin zu Fuß oder zu Rad zu durchstreifen. Die Karte ist in der Buchhandlung Temmina & Heilborn, Nordstraße 27 zum Preise von 1,80 RM. erhältlich.

Stenographentag.

„ **Bocholt**, 22. Juli. 500 000 Männer und Frauen, Knaben und Mädchen erlernen alljährlich die erste 5 Jahre alte Einheitskurzschrift. Was mit ihr geleistet werden kann, soll auf dem großen Preisschnellschreiben gezeigt werden, das mit dem Deutschen Stenographentag verbunden ist, der vom 31. Juli bis 5. August d. J. in Berlin stattfindet. Rund zehntausend Personen aus allen Teilen des Reiches werden zu der Tagung erwartet, die ihresgleichen auch in der Kongreß-Stadt Berlin noch nicht gehabt hat. Der Stenographentag wird eine Heerschau der vielen Tausende in Vereinen und Verbänden als Führer tätigen Stenographen sein. Daß die Einheitskurzschrift immer wieder ihre große Ueberlegenheit beweist, das hat erst kürzlich aufs neue die Handelskammerprüfung in Kassel dargetan, wo nicht weniger als 111 Einheitskurzschriftler die Prüfung bestanden haben.

Denn die Elemente hassen . . .

v. **Hemden, 23. Juli.** Eine furchtbare Windhose hat am Montag nachmittag gegen 4,30 Uhr in der hiesigen Gemeinde und in der Nachbarschaft großen Schaden angerichtet. Sie kam aus der Gegend von Suderwick und zog über Sprok u. Hemden nach Holland hinein. Ihr Unglücksweg ist durch zahlreiche entwurzelte Bäume und zerstörte Dächer gekennzeichnet. Besonders schlimm wurde das Gehöft des Landwirts Kronenberg in Sprok mitgenommen, wurde doch das Dach beinahe vollständig zerstört. Von hier aus zog die Windhose zur Eisenhütte, wo zahlreiche Pappeln wie Streichhölzer geknickt wurden. An der Aa verwandelte sich das Phänomen in eine Wasserhose, indem eine riesige Wassermenge in die Höhe gehoben wurde, die nach Aussage eines Augenzeugen das Aussehen wie ein „auf den Kopf gestellter Zeppelin" hatte. Weiter wurden die Wirtschaft Grohwege und das Gehöft des Landwirts Joh. Pottebohm in Hemden heimgesucht. Eine diesem gehörende Mähmaschine, die auf freiem Feld stand, wurde kurzerhand in die Höhe gehoben und 50 Meter abseits wieder hingestellt. Selbstverständlich wurden auch alle auf den Feldern stehenden Garben viele Meter weit weggetragen. Auch das Dach des neuen Hauses des Landwirts Pottebohm wurde arg mitgenommen. Ferner wurden mindestens 20 etwa 30 Jahre alte Obstbäume wie Halme aus der Erde gerissen. Beinahe wären zwei kleine Kinder des Landwirts Pottebohm von den herniederprasselnden Dachziegeln erschlagen worden, wenn sie sich nicht rechtzeitig in einen Anbau des Hauses geflüchtet hätten. Außer anderen Gehöften wurden auch die Güter Wilting u. Ketteler in ähnlicher Weise mitgenommen.

Kufeke

seit Jahrzehnten die bevorzugte Nahrung für Säuglinge, unübertroffen bei allen Verdauungsstörungen, fördert die Muskel- u. Knochenbildung kurz ... schafft blühende, gesunde Kinder!

Aus der Zentrumspartei des Amtsbezirks Liedern-Werth.

)!(**Bocholt**, 23. Juli. Der Reichstag ist aufgelöst. Für ein gutes Gelingen des bevorstehenden Wahlkampfes ist die Inangriffnahme aller Vorbereitungen unbedingt erforderlich. Die Mitglieder der Zentrumsorganisation für den Amtsbezirk Liedern-Werth, die Vorstände, Vertrauensleute und kommunalen Vertreter, werden gebeten, an einer **am kommenden Dienstag, dem 29. Juli, nachmittags 3 Uhr, im Kath. Arbeitervereinshaus zu Bocholt (Wesemannstraße) stattfindenden Tagung** teilzunehmen. Die Tagesordnung ist sehr wichtig; u. a. findet die Wahl der Vertreter für die Aufstellung der Reichstagskandidaten in Hamm statt. Ferner wird Parteisekretär van Dillen (Recklinghausen) über die letzten politischen Geschehnisse unter besonderer Berücksichtigung des bevorstehenden Wahlkampfes sprechen. Zahlreiche Teilnahme ist dringend erwünscht.

s. **Stenern**, 23. Juli. **Gefunden** wurde auf dem Biwakplatz bei der Brauerei Tangerding eine Aktentasche. Eigentumsansprüche sind auf dem Amt Liedern-Werth (Zimmer 2) geltend zu machen.

t. **Dingden**, 22. Juli. **Der Brieftauben-Verein „Heimatliebe"** feierte am vergangenen Sonntag sein diesjähriges Stiftungsfest. Der Besuch war gut. Die Besucher dürften auf ihre Kosten gekommen sein. Die Bürgerschaft von Dingden war zahlreich vertreten, wofür an dieser Stelle gedankt wird. Das Fest nahm einen harmonischen Verlauf.

Vom Niederrhein.

—d. **Isselburg**, 21. Juli. **Die Freiwillige Feuerwehr** hielt am Freitag eine Uebung ab, zu der die Mitglieder zahlreich erschienen waren. Bei der Uebung wurde festgestellt, daß mehrere Meter neues Schlauchmaterial beschafft werden muß. — Nach der Uebung fand im Vereinslokal Witwe Potten eine Generalversammlung statt. Oberbrandmeister Weck begrüßte die Wehrleute und gab u. a. bekannt, daß Brandmeister Vennemann vom Landrat bestätigt worden ist. Sodann wurde das Provinzial-Feuerwehr-Verbandsfest, das in Münster stattfindet, besprochen. Zur Teilnahme an diesem Verbandsfest meldeten sich 18 Feuerwehrleute. Ueber die Fahrt nach Münster soll bei der nächsten Uebung am 11. oder 12. August weiter beraten werden. Mit einem „Gut Schlauch" auf die Wehr schloß der Oberbrandmeister die Versammlung.

— **Haldern**, 22. Juli. **Schützenfest.** Der Bürgerschützenverein Haldern feierte am Sonntag und Montag das 68. Stiftungsfest. Die Königswürde errang nach hartem Kampfe unter großem Jubel der Schützen Gemeindevorsteher Wilhelm Weber. Zur Königin erkor sich der neue Herrscher die Gemahlin des Obersten Hübers.

Turnen, Sport und Spiel.

Amateur-Bahnrennen im Stadion.

50 Fahrer aus den Reihen der besten westdeutschen Amateure am Start.

Vielen Wünschen Rechnung tragend, gelangt, nachdem der Verein Stadion e. V. die Bahn in großzügiger Weise zur Verfügung gestellt hat, am kommenden Sonntag, dem 27. Juli, unter Leitung des Bezirks Bocholt das zweite diesjährige Amateurrennen zum Austrag. Die Meldeliste ist geschlossen. 50 westdeutsche Amateure werden um die Siegespalme streiten. Schon jetzt seien einige Fahrer von Ruf, wie Vopel, Koßmeier, Zims, Perelaer, Neumann, Clausmeier, Ilse, Drothen, Vosen, Wolf, Jolk, Wenning erwähnt, die alle dem Bocholter Publikum bestens bekannt sind. Daß außerdem die gesamten Bocholter Rennfahrer antreten, ist eine Selbstverständlichkeit. Das Programm wird einen Städtekampf, der gut ausgeglichen besetzt wird, ein Hauptfahren, ein 50 Kilometer-Mannschaftsrennen mit zwei Vorläufen und Endlauf und ein 20 Runden-Punktefahren enthalten. Der 27. Juli wird ein starkes und vor allen Dingen ausgeglichenes Feld von Fahrern an den Ablauf, einen Großkampftag in des Wortes wahrster Bedeutung, bringen. Auf die letzten Erfolge der einzelnen Fahrer kommen wir in einer der nächsten Nummern dieser Zeitung noch zurück. J. V.

Athletik-Sportvereinigung 1894.

Bei den am vergangenen Sonntag in Hagen ausgetragenen Meisterschaften konnte der Verein folgende Siege buchen:

Gewichtheben (Fünfkampf):

Fliegengewicht: 1. Sieger Fritz Looschke mit 635 Pfd.
Federgewicht: 3. Sieger Gerhard Just mit 675 Pfd.
Altersklasse über 40 Jahre (Federgewicht): 2. Sieger Mathias Westerhofen.

Ringen:

Altersklasse über 40 Jahre (Federgewicht): 2. Sieger Mathias Westerhofen.

Gewichtwerfen:

Federgewicht: 2. Sieger Gerhard Just.
Leichtgewicht: 2. Sieger van Dielen, 3. Sieger Haar.

Hammerwerfen:

Leichtgewicht: 1. Sieger van Dielen, 6. Sieger Haar.

Kugelstoßen:

Leichtgewicht: 8. Sieger Theo Just, 9. Sieger van Hagen, 10. Sieger Haar.

Steinstoßen:

Leichtgewicht: 2. Sieger Theo Just, 3. Sieger Haar, 4. Sieger G. Sahlmann.

100 Meter-Lauf: 8. Sieger Borgers.

Die Gesamtergebnisse sind bereits in unserer Montag-Sportausgabe veröffentlicht worden.

Verantwortlich für den Zeitteil: Für Politik Chefred. stellv. Dr. Meier für Feuilleton Josef Hom, für Westdeutschland Fr. Schumacher für Handel und Sport Dr. Ing. A. Henkel, sämtlich in Dortmund. Für Münster und das Münster- und Bernhard Rupik, Münster i. W. Berliner Redaktion: Dr. Häfner, Berlin-Lichterfelde. Verlag: J. & W. Temming, Bocholt. Oertliche Schriftleitung Heinr. Schmitt, Bocholt. Für den örtlichen Anzeigenteil Heinz Hüser, Bocholt. Druck: „Zeno" G. m. b. H., Münster i. W.

Wilhelmine Viebering
Wilhelm Scholtholt

VERLOBTE.

Isselburg — Borken i. W.

im Juli 1930.

k3158

Halte wieder

Sprechstunden

ab.

Dr. med. Koop,
Königstr. 26.

Bekanntmachung

Die Firma M. Ostberg, Putzwollfabrik in Bocholt, beantragt auf Grund des Wassergesetzes vom 7. April 1913 folgendes:

1. Die Sicherstellung, eventl. Verleihung des Rechts gemäß §§ 203, Abs. 1 und 3, 86 und 379 auf ihrem Grundstück Parzelle 503/158, Flur 13, Gemarkung Bocholt, unterirdisches Wasser in einer Menge von stündlich 2,5 = 25 cbm täglich in zehn Stunden zutagezufördern und in ihrem Fabrikbetriebe zu gebrauchen und zu verbrauchen. (5184

Zur Wasserversorgung ist ein Rohrbrunnen von 8 m Tiefe und 13 cm lichter Weite mit einer Kolbenpumpe mit 2,5 cbm Stundenleistung vorhanden.

2. Die Verleihung des Rechtes gemäß § 46 Abs. 1 die Abwässer aus dem Fabrikbetriebe auf dem bezeichneten Grundstück in einen Vorflutgraben, das „gelbe Wasser" genannt, der in die Kanalisation mündet, einzuleiten.

Die Abwässer bestehen aus Kondens-, sowie geklärten Färberei- und Bleichereiabwässern. Erstere werden täglich in 10 Betriebsstunden durch eine Leitung von 16 cm Durchmesser in einer Menge von 15 cbm, letztere aber nur an 2 bis 3 Tagen im Monat, in einer Menge von 10 cbm je Tag durch eine Leitung von 32 cm Durchmesser eingeleitet.

Das zu 1 beanspruchte Recht soll bereits vor dem 1. Januar 1913 in dem beschriebenen Umfange ausgeübt worden sein, wobei die Brunnen infolge Versandung alle 2—3 Jahre neu gebohrt werden mußten.

Auf die ausgelegte Beschreibung nebst Zeichnung wird verwiesen.

Etwaige Widersprüche gegen die Sicherstellung bezw. gegen die Verleihung und im letzteren Falle Ansprüche auf Herstellung und Unterhaltung von Einrichtungen oder auf Entschädigung sind schriftlich in **zwei Ausfertigungen** oder zu Protokoll binnen einer **Frist von zwei Wochen,** beginnend mit Ablauf des Tages, an dem das letzte, die Bekanntmachung enthaltende Blatt ausgegeben ist, bei dem Herrn Oberbürgermeister in Bocholt anzubringen, bei dem während der Dienststunden Beschreibung und Zeichnungen des Unternehmens zur Einsicht offen liegen. Ein Gleiches gilt von etwaigen Anträgen auf Sicherstellung bezw. Verleihung des Rechts zu einer Benutzung, durch welche die von der Antragstellerin beanspruchte und beabsichtigte Benutzung des Grundwassers und des Wasserlaufs beeinträchtigt würde.

Wer innerhalb der gesetzten Frist von zwei Wochen keinen Widerspruch gegen die Sicherstellung und Verleihung erhebt, verliert sein Widerspruchsrecht. Nach Ablauf der Frist gestellte Anträge auf Sicherstellung oder Verleihung werden in diesem Verfahren nicht mehr berücksichtigt. Von Beginn der Ausübung des verliehenen Rechtes durch die Antragstellerin an können wegen nachteiliger Wirkungen der Ausübung nur noch die in dem § 82 des Wassergesetzes vorgesehenen Ansprüche wegen Benachteiligung durch das sichergestellte Recht, die sich aus § 379 Abs. 4 sich ergebenden Ansprüche geltend gemacht werden.

Münster, den 9. Juli 1930.

Der Bezirksausschuß zu Münster.
von Gizycki.

Veröffentlicht mit dem Bemerken, daß die Unterlagen im Stadtbauamte, Zimmer Nr. 34, Verwaltungsgebäude Ravardistr. 4, zur Einsichtnahme ausliegen.

Bocholt, den 19. Juli 1930.

Der Oberbürgermeister.

ANHOLT
Bekanntmachung

Die Hebeliste, der zu den Kosten der Handwerkskammer der Provinz Westfalen für das Jahr 1930 von den gewerblichen Betrieben zu zahlenden Beiträge, liegt in der Zeit vom 24. Juli bis 7. August ds. Js. einschließlich auf dem Rathaus zur Einsicht der Zahlungspflichtigen offen. (5191

Einsprüche gegen die Hebeliste können nur innerhalb obiger Frist auf dem Rathaus angebracht werden.

Anholt, den 21. Juli 1930.

Der Bürgermeister: Schulte.

Bocholt
Zinslose Kapitalien

zum Bau eines Eigenheims, zum Ankauf eines Eigenheims, zur Ablösung von Hypotheken gibt der **Deutsche Sparerbund e. G. m. b. H. in Düsseldorf innerhalb kürzester Frist.**

Derselbe hält am **Donnerstag, dem 24. Juli, nachmittags von 4,30—8 Uhr, im Restaurant „Zum Bürgerkrug"** besondere Sprechstunden ab. Beratung kostenlos und unverbindlich. In den letzten Jahren 2 Millionen Mark ausgeschüttet. (5187

Deutscher Sparerbund f. Eigenheime e. G. m. b. H., Düsseldorf.

Depotrecht anerkannt vom Regierungspräsidenten in Düsseldorf am 4. 4. 1929.
J. F. 1324

Anzeigenpreis für das 1spaltige Millimeter: 12 Pfge. lokale Anzeigen 7,7 Pfg., Familienanzeigen 7,7 Pfg., Kleine (Gelegenheits-) Anzeigen 6,6 Pfg., behördliche Anzeigen, parteipolitische Anzeigen 10 Pfg.
Bezugspreis: 2,55 Reichsmark, Einzelpreis 10 Pfg.

Klavier-Abend

Carl Ketteler jun.

am Donnerstag, 24. Juli 1930, 8½ Uhr

im kleinen Saale des St. Georgius-Schützenvereins. 5089

Werke von Beethoven, Brahms, Schubert, Chopin, Scharwenka.

Eintritt Mk. 1.— incl. Programm.

Karten an der Kasse und im Vorverkauf bei Temming & Heilborn, Nordstr.

Der Königsmühlenweg in Bocholt ist infolge Reparaturen der Brücken über Pleistrang und Aa an der Königsmühle ab Mittwoch, den 23., bis Samstag, den 26. Juli 1930, für Fußgänger und Fuhrwerke gesperrt.

Fürstlich Salm-Salm'sches Domänenamt Bocholt. 5181

Frucht² Schwanenweiß

das garantiert einzig wirksame Mittel

gegen Sommersprossen

zu haben

Parfümerie Heinr. Mäurer
12 Neustr. 12

Lästiger Schweißgeruch

Bei übermäßiger Schweißabsonderung an Händen, Füßen und in den Achselhöhlen, sowie Geruchsbelästigung, besonders bewährt **Leoform-Creme.** Tube 1 Mark. In allen einschläg. Geschäften erhältlich.

Der Mittwoch ein Kindertag im Ausverkauf

Alle möglichen Artikel für die Kleinen sind zu außergewöhnlich niedrigen Serien-Preisen ausgelegt.

Knaben-Anzüge
Schlupfblusen, Schulfacon u. mod. 2-reih. Form

I	II	III	IV
5.90	9.75	14.75	19.75

Knaben-Mäntel
für Sommer und Winter

I	II	III	IV
2.95	5.90	9.75	14.75

Kinder-Schürzen
für Knaben und Mädchen

I	II	III	IV
-.35	-.55	-.95	1.45

Kinder-Söckchen
in hübschen Dessins

I	II	III	IV
-.15	-.25	-.35	-.45

Mädchen-Kleider
aus Wasch- und Wollstoffen

I	II	III	IV
-.95	1.95	3.90	5.90

Mädchen-Mäntel
aus glatten und gemusterten Stoffen

I	II	III	IV
2.95	5.90	7.50	9.75

Kinder-Schlüpfer
gute Macco-Qualität

I	II	III	IV
-.28	-.48	-.68	-.98

Kinder-Strümpfe
in Wolle und Baumwolle

I	II	III	IV
-.38	-.58	-.85	1.18

Waschsachen-Hosen-Sporthemden etc. Alles zu sehr niedrigen Serien-Preisen.

Hermann Pottmeyer
BOCHOLT - MARKT

Gasherde-Öfen Kohlenherde

Aloys Hungerkamp

(Inh. Aloys und Heinrich Hungerkamp, Kurfürstenstr. 46

Abtlg.: Herde-Öfen.

Besichtigen Sie unsere große Sonder-Ausstellung im Lager Kurfürstenstr. 46

(direkt am „Großen Kurfürsten)

Wir suchen zum mögl. sofortigen Eintritt für unsere Abteilung **Eisenwaren** einen

Lehrling

mit guter Schulbildung. **Schriftliche** Angebote erbeten an

A. Ketteler & Söhne,
Bocholt.

URLAUBSZEIT!

Lassen Sie sich das

BOCHOLTER-BORKENER VOLKSBLATT

nachsenden.

Sie sind dadurch laufend über die Vorgänge in der Heimat unterrichtet und stehen jederzeit mit ihr in geistigem Kontakt. Wir senden die Zeitung auf Wunsch auch bei kürzerem oder wechselndem Aufenthalt täglich nach.

Besser schlafen heisst besser leben!

Zum guten Bett gehört ein gutes Kopfkissen. Das beste Kissen ist das patentierte **Ballonkissen** (D. R. P. 472 081)

Guter Schlaf macht gute Laune.

Verschaffen Sie sich beides durch ein gutes Federbett.

Einheirat

bietet sich tüchtigem Bau- und Möbelschreinermstr., kath., Ende der 20er J. Vermög. erwünscht. Gefl. Offerten erbeten unter **Nr. 5186** an d. Geschäftsst. d. Bl.

Günst. Kaufgelegenh. Gut eingef. Gesch. in Mineralwasser, alkoholfr. Getränken sow. Faß- u. Flaschenbier in Stadt a. Niederrh. an schnellentschloss. u. solv. Käufer sof. wegzugsh. **zu verk.** 5—7 Mille bar erforderl. Ang. unt. **Nr. 752 B.** an **Gen.-Anz., Wesel.**

3-Zimmer-Wohnung

mit elektr. Licht, Keller und Bodenraum, zum 1. Aug. oder später zu vermieten.

Wo? sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Es werden noch

30 Mädchen

zum Beerenpflücken angenommen.

Anfang um ½2 Uhr, nur bei trockenem Wetter. [5193g

Obstplantage **Behnen.**

Für meinen kleinen Haushalt für sofort oder 1. August ein ordentl., erfahrenes

Mädchen

welches schon in Stellung war, gesucht. (2050

Frau S. Wolff,
Nordstraße 51.

Suche für sofort oder später (5180

Mädchen

von 17—18 Jahren für leichte Hausarbeiten.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.



Fliegen in Haus und Stall tötet

Delicia

überall

Solche Erfolge waren noch nie da!

Packung von **1.50** an
lose Ware Ltr. **5.50.**

Nur erhältlich: 4994g

Drogerie Maaß, Osterstr. 22.

Junghennen

weiße amerik. Leghorn, hat zu verkaufen. (5170

B. Messing, Rhede,
Am Bahnhof.

Gut erzogener

Schäferhund

umständehalber billig zu verkaufen.

Anholt (Westf.),
Eiermarkt 72. (5169

Verkaufe unterhändl in Barlo

1500 Ruten

Hafer.

Ernst von Mulert,
Stenern. 2044g

Während der

Saison-Ausverkäufe

gewähre ich meiner Kundschaft zur Erleichterung ihrer Einkäufe auf sämtliche

Haus- und Küchenartikel
Spielwaren und Geschenkartikel

10% Rabatt

Benutzen Sie dieses Angebot auch zum Einkauf Ihrer

Namenstags-Geschenke

für **Christine, Anna, Jakob.**

M. Mühlfelder
Ostermarkt

Kennen Sie Schlaraffia?

In Orginal **Schlaraffia-Matratzen** biete ich Ihnen was außergewöhnliches, in guter Werkstattarbeit, im Preise von **115 Mark an.** [2049g

Hermann Hemsing,
Polsterer und Dekorationsmeister.

Kommen Sie unverbindlich. — Verkauf ab Werkstatt, Langenbergstr. 2. — Besichtigen Sie mein Ausstellungsfenster, Ravardistr. 13.

Altrhede.

Bauplatz

am Büngerner Weg, zirka 45 Ruten, ist von mir unterhändig zu kaufen.

Bd. Tepasse, Rhede.

Moderne 3-Zimmer-Wohnung

im Zentrum der Stadt, mit allen Bequemlichkeiten, Benutzung der Badeeinrichtung, Kalt- und Warm-Wasserleitung,

bald zu vermieten.

Offerten unter **Nr. 5183** an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Zur

Weinbereitung!

Fässer

in allen Größen von 20 Liter an liefert billigst

Küferei Heisterkamp
Ostertor. t5175

Nehme noch (5094

Weidevieh

auf u. verkaufe ca. 4,5 ha

Roggen

in klein. Parzellen.

Cl. Frhr. von Graes,
Haus Kortenhorn.

Nach Holland zum 1. Septbr. in herrschaftl. Haushalt

Alleinmädchen

nicht unter 25 J., das kochen kann u. alle häusl. Arbeiten verrichtet, gesucht. Gute Zeugn. erforderlich. Putzfrau vorhanden.

Frau Meyer, (5159
Heveadorp b. Arnheim

Suche zum 1. Sept. ein kath., zuverläss.

Mädchen

mögl. nicht unter 20 Jahren, für gut bürgerlich. Privathaushalt mit Familienanschluß u. gt. Lohn. (5188

Wo? sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Geständnis des Mörders Meuser.

Er hatte einen dreifachen Mord geplant.

× Essen, 22. Juli.

Zu der bereits gemeldeten schweren Bluttat in Borbeck teilt die Pressestelle des Polizeipräsidiums mit, daß im Laufe der Verhandlungen der Täter, der am 1. März 1912 geborene Metzgerlehrling Fritz Meuser, dem Leiter der Mordkommission nach anfänglichem Leugnen u. a. folgendes erklärte:

Schon seit zwei Tagen vor der Tat trug er sich mit dem Gedanken, gegen die Familie Dicke (Metzgermeister und dessen Frau) und die Christine (die Getötete) etwas zu unternehmen, da er (angeblich) durch dauernde Zankereien mit seinen Nerven herunter war und es im Hause Dicke nicht mehr ertragen konnte. Er faßte in den letzten Tagen vor der Tat den Entschluß, die Eheleute Dicke und die Christine „um die Ecke zu bringen". Seit Mittwoch, 16. ds. Mts., stand für ihn dieser Entschluß unumstößlich fest. Am Donnerstag wollte er bereits die Tat ausführen. Zu diesem Zwecke hatte er sich das später zur Tat benutzte Messer auf dem Kutscherbock des auf dem Hofe stehenden Wagens zurechtgelegt. Am Donnerstag sei ihm aber etwas dazwischen gekommen und zwar erhielt Frau Dicke Besuch einer Bekannten. Der Täter erklärte dann weiter, daß er die Tat nur ausführen wollte, wenn er Dicke, seine Frau und die Christine allein vor sich hatte. Die beste Gelegenheit glaubte er nach Ladenschluß zu haben, weil bis dahin beide Eheleute fast stets zusammen waren. Da der Besuch abends nach Ladenschluß kam, wurde er an der Ausführung seines Vorhabens behindert. Er hatte sich aber bestimmt vorgenommen, am nächsten Tage, also am Freitag, alle drei ums Leben zu bringen.

Am Freitag hatte der Täter das Verbrechen an der Hausangestellten, wie bereits gemeldet, ausgeführt, nachdem er sich vorher davon überzeugt hatte, daß die Gelegenheit günstig war. Er sagte ferner, daß er über die Reihenfolge bis dahin keinen bestimmten Entschluß gefaßt hatte, er habe sich lediglich vorgenommen, den zuerst zu töten, den er zuerst allein treffe. Kurz vor 8 Uhr schien ihm die Gelegenheit günstig zu sein. Er sah, daß Christine in die Waschküche gegangen war, und wußte, daß der Meister sich in der ersten Etage und Frau Dicke in der zweiten Etage aufhielt.

Der Täter hat dann das vorher auf dem Wagen zurechtgelegte Messer an sich genommen, in die Tasche gesteckt und ist so in die Waschküche gegangen. Hier hat er die Hausangestellte zunächst gewürgt, indem er versuchte, ihr mit beiden Händen die Kehle zuzudrücken. Der Ueberfallenen gelang es jedoch, einen lauten Schrei auszustoßen. Daraufhin hat er seinem Opfer mit der linken Hand den Mund zugehalten (der Täter hat in der linken Hand eine leichte Bißwunde), mit der rechten ergriff er das Messer. In demselben Augenblick konnte die Ueberfallene noch einmal schreien, weil der Täter infolge des erlittenen Bisses in die Hand für eine Sekunde sie los ließ. Schließlich schnitt er seinem Opfer den Hals ab. Als die tödlich Verletzte schon auf dem Boden lag, ergriff er einen in der Waschküche befindlichen Hammer, um ihr damit den Schädel einzuschlagen. Hiervon ließ er jedoch ab, da die Erstochene bereits tot war. Er legte dann seine Mordinstrumente beiseite und wusch sich die Hände.

Die Schreie der Getöteten waren von Frau Dicke gehört worden. Sie rief sofort ihren Mann, der dann schleunigst über den Hof zur Waschküche lief. Der Täter hatte sich aber bereits vorher entfernt und war aus dem Hoftor hinausgelaufen. Der Metzgermeister ging zunächst in die Waschküche und stellte fest, was dort vorgefallen war. Danach nahm er die Verfolgung des Täters auf.

Zweifellos ist durch Schreien der Ermordeten eine noch größere Bluttat verhindert worden, da andernfalls der Täter auch wohl noch versucht haben würde, die Eheleute Dicke zu töten.

Lebensfragen des Einzelhandels.

Die Vorbedingungen einer allgemeinen Preissenkung.

— Düsseldorf, 22. Juli.

Zu einer Aussprache über die wichtigen Lebensfragen des Einzelhandels, insbesondere aber über die Stellung des Einzelhandels zur Preissenkung, hatte der Einzelhandelsverband für Rheinland und Westfalen e. V. die Vertreter der rheinisch-westfälischen Presse für Dienstag nachmittag in das Parkhotel in Düsseldorf eingeladen.

Das Hauptreferat, das sich vor allen Dingen mit den Preissenkungsbestrebungen beschäftigte, hielt das geschäftsführende Vorstandsmitglied der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandelsverbandes Dr. Tiburtius-Berlin. Er betonte eingangs, daß leider der Anteil des Einzelhandels an der Preisbildung für die von ihm verkauften Verbrauchsgüter nur gering sei im Verhältnis zu den Preisen seiner Lieferanten, die durchschnittlich etwa 75 bis 80 Prozent vom Endverkaufspreis der Waren darstellten. Der Einzelhändler suche die Einkaufspreise durch genossenschaftlichen Zusammenschluß zu senken, was im Lebensmittelhandel bereits zu wesentlichen Erfolgen geführt habe. Eine weitergehende Verringerung der Unkosten werde in erster Linie durch Verkleinerung der Läger und dadurch ermöglichte Verringerung der Zinslasten zu suchen sein. Das Urteil in der Oeffentlichkeit über die tatsächliche Preisbildung im Einzelhandel sei zurzeit durch Irrtümer und Lücken der Berichterstattung getrübt. Die tatsächliche Senkung der Preise, z. B. im Textileinzelhandel, erreiche zwischen Frühjahr 1929 und Sommer 1930 je nach der Warenqualität 10 bis 20 Prozent, während das Konjunkturinstitut nur mit 3,2 Prozent rechne. Die Preissenkung in dieser Gruppe des Einzelhandels sei über den Rückgang der Rohstoffpreise hinausgegangen. Die amtlichen Ziffern berücksichtigten einstweilen die Preissenkungen nicht, die den Konsumenten durch Ausverkäufe und durch andere Nachlässe außerhalb der normalen Kalkulation zugute kämen. Auch die Teilzahlung mit ihren weit erstreckten Zahlungszielen müsse in diesem Zusammenhang berücksichtigt werden. Das Konjunkturinstitut bereite eine Verbesserung der Berechnungsgrundlage für die Einzelhandelspreise, namentlich eine Berücksichtigung der Ausverkäufe vor. Wenn in der Handelspresse gewünscht werde, der Einzelhandel möge die Kalkulation für Massenverbrauchsgüter senken und dafür die Preise für Luxuswaren erhöhen, so sei dieser Ausgleich praktisch nicht immer möglich, da auch in Waren gehobenerer Qualitäten von relativem Charakter die Konkurrenz heute sehr scharf sei und die Verbraucher dieser Güter einen „sozialen" Aufschlag zu diesen Preisen auf ihre Kosten nicht mitmachten.

Die sogenannten Konkurrenzartikel im Lebensmitteleinzelhandel, wie Zucker, Mehl, Salz usw., würden mit ganz geringen Aufschlägen weit unter Unkostenhöhe abgegeben. Der Einzelhandel müsse seine Preise nach der Kaufkraft der Bevölkerung richten. Er habe die Erhöhung der Lieferantenpreise im Jahre 1927 trotz gleichzeitiger Steigerung mancher Unkosten erst mit einem Abstand von drei bis vier Monaten mitgemacht. Er habe den Preisrückgang seit Anfang 1929 zwar auch mit einem gewissen zeitlichen Abstande, aber der Höhe nach fast in vollem Umfange den Verbrauchern zugute kommen lassen. Dabei dürfe man nicht vergessen, daß die Steigerung mancher Unkosten, die im letzten Jahre der Wirtschaft auferlegt worden sind, sich im Einzelhandel durch die ganze Kette der vorgelagerten Gruppen von Lieferanten und Kreditoren progressiv auswirke. Ein Abbau dieser Lasten werde den Verbrauchern unverkürzt zugute kommen.

Besonders wesentlich für das Preisniveau großer Gruppen des Einzelhandels würde es sein, wenn die Nachrichten über beabsichtigte Senkungen von Markenartikelpreisen verwirklicht werden würden. Auf diesem Gebiet bestehe ein unmittelbarer Einfluß des Einzelhandels auf die Preisbildung bekanntlich nicht. Ein großer Schritt auf dem Wege zu einer allmählichen Senkung von Unkosten und Preisen könne es sein, wenn die Zinslasten des Einzelhandels durch engere Beziehungen zu den Banken gemildert werden könnten.

Ueber „Die Preisentwicklung im Textileinzelhandel" berichtete der 2. Vorsitzende des Einzelhandelsverbandes Düsseldorf, Haas. Er stellte fest, daß in allen Zweigen und Gattungen des Textileinzelhandels seit 1926 eine systematische Preissenkung beobachtet werden könne. Sie betrage in der Zeitspanne von Mitte 1929 bis 1930 in den maßgebenden Industrie- und Großstädten je nach Art der Artikel 5 bis 20 Prozent. Im Vergleich zum Jahre 1926 sei der Rückgang noch erheblicher.

Für den Lebensmitteleinzelhandel sprach Kaufmann P. Schmitter-Brühl und betonte, daß der Lebensmitteleinzelhandel durch seine Aufgabe und seine Struktur an sich ein Feind jeder Preissteigerung sei. Es ist erwiesen, daß er mit seinen Preisen unmittelbar dem Fallen der Erzeugerpreise folge. Allgemein sind die Preise für Lebensmittel im Einzelhandel gegen Mitte des vorigen Jahres um 10 bis 15 Prozent gesunken. In längeren Ausführungen und zahlreichen praktischen Beispielen wies er nach, daß die Handelsspanne im Einzelhandel für Lebensmittel in jeder Beziehung vertretbar, ja sogar unzureichend ist, wollte man die Verzinsung des Kapitals des Kaufmanns und die Entlöhnung der mitarbeitenden Familienangehörigen ordnungsgemäß berücksichtigen. Die Frage der Preissenkungsaktion ist nicht die Frage der Handelsspanne, sondern ein Problem der Produktionskosten. Der Lebensmitteleinzelhandel ist bestrebt, als Treuhänder seiner Kundschaft auch das Problem der Preissenkungsaktion zum Besten des Volkes zu lösen. Die Aussichten der Bevölkerung hinsichtlich der Preissenkungsaktion im Lebensmitteleinzelhandel sind auch für die Zukunft recht günstig.

Ueber die Preisbewegung im Schuheinzelhandel berichtete schließlich noch Direktor Breitkopf-Essen. Er wies vor allen Dingen darauf hin, daß sich der Schuh von 1930 vom Bedarfsartikel zum Modeartikel entwickelt hat. Die gesteigerten Ansprüche der Schuhverbraucher erschweren Preisvergleiche gegenüber 1914. Wenn trotzdem Vergleiche angestellt werden sollen, so könne dies nur auf Gebrauchsschuhwerk unter Ausschaltung der Luxusschuhe aufgestellt werden. Bei Vergleichen dieser Qualitäten sei keineswegs eine Erhöhung gegenüber den Preisen von 1914 zu verzeichnen. Bei den einfachen Gebrauchsschuhen sind wir wieder auf Vorkriegspreise gekommen, zum Teil liegen sie darunter. Die Preisspanne des Einzelhandels ist gegenüber der Vorkriegszeit die gleiche geblieben. Die Preissenkung im Schuheinzelhandel beträgt gegenüber 1928/30 ungefähr 20 bis 25 Prozent, 1929/30 10 bis 15 Prozent und ist zum Teil auf Kosten der Verdienstspanne ds Einzelhändlers erfolgt.

Selbstverwaltung und Krankenversicherung.

Deutscher Krankenkassenkongreß.

— Köln, 21. Juli.

Hier hält z. Zt. der Gesamtverband der Krankenkassen Deutschlands e. V. den Deutschen Krankenkassenkongreß 1930 ab. Der Vorsitzende, Reichstagsabgeordneter Behrens, eröffnete die Verhandlungen. Aus den Begrüßungsreden der Ehrengäste seien hervorgehoben: Dr. Bretsch betonte im Namen der Arbeitgeberverbände den Willen, an notwendigen Reformen und der Abstellung von Mängeln im Krankenversicherungswesen unter Wahrung der Interessen der Versicherten mitzuarbeiten. Die Durchführung sei abhängig vom Zustandekommen der Gemeinschaftsarbeit zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Er hofft, daß diese Tagung den Boden dafür weiter vorbereitet. Imbusch, der Führer des Deutschen Gewerkschaftsbundes, stimmte diesen Ausführungen grundsätzlich zu; es müsse alles geschehen, um die Volksgesundheit, das höchste Gut des Volkes zu bewahren. Otte, Vorsitzender des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften, unterstrich diese Ausführungen und betonte die Notwendigkeit, wirkliche Mißstände in der Sozialversicherung auszumerzen. Er dankte der Regierung, daß sie mit ihrem Gesetzentwurf die nicht mehr länger entbehrliche Reform des kassenärztlichen Dienstes beherzt angegriffen habe.

Den Ausführungen des Vertreters der Aerzte sah man bei dieser Gelegenheit mit besonderem Interesse entgegen. Dr. Wester hatte bald die ungeteilte Aufmerksamkeit des Hauses, als er auf die nach dem Auseinandergehen des Reichstags geschaffene Lage zu sprechen kam. Krankenkassen wie Aerzte seien durch das Ergebnis der bisherigen Ausschußberatungen schwer bedroht. In der durch den Abgang des Reichstags bewirkten Atempause sei daher die Frage berechtigt, ob es für die Organisationen hüben und drüben jetzt nicht besser sei, sich zu verständigen, als sich „in die Fänge der Bürokratie" zu begeben. Die Aerzte seien bereit, auch unter eigenen Opfern an der Reform und der Beseitigung der Mißstände mitzuarbeiten.

Darauf wandte man sich der Tagesordnung zu: Zuerst erstattete Verbandsdirektor Schulte den Geschäftsbericht und sprach dann über schwebende Tagesfragen. Ohne Selbstverwaltung seien auf die Dauer weder Wirtschaftlichkeit noch Leistungsfähigkeit zu erhalten. Ersparnisse bei der Krankenversicherung müßten dieser selbst zugute kommen; sie könnten keinesfalls dazu verwandt werden, irgendwelche Versuche zur Lösung der Arztfrage zu unternehmen. Der Vorschlag, die Gewerbesteuer des Arztes auf die Krankenkassen abzuwälzen, komme nicht ernstlich in Betracht. Wirtschaftliches und sparsames Arbeiten sei hohe Pflicht der Kassen; doch sei es unverantwortlich, die Ersparnisse auf Kosten der Versicherten oder ihrer Familienangehörigen anzustreben.

Reichstagabgeordneter Becker (Arnsberg) behandelte die Gesundheitsfürsorge in der versicherten Bevölkerung. Ihre Durchführung setze enges Zusammenarbeiten aller Träger der Sozialversicherung, der öffentlichen und privaten Wohlfahrtspflege, voraus. Die Bildung von Arbeitsgemeinschaften habe auf verschiedenen Gebieten bereits schöne Erfolge erzielt. Die großen Aufgaben der Gesundheitsfürsorge dürften an der Knappheit der zur Verfügung gestellten Mittel nicht scheitern; für die planmäßige Bekämpfung der Volkskrankheiten müßten eben Geldmittel in ausreichendem Maße bereitgestellt werden. Der Redner wünscht, daß die Gesundheitsfürsorge über Tuberkulose und Geschlechtskrankheiten hinaus auf Krebs-, Rheuma- und Herzkrankheiten wie auch auf die Fürsorge für Mutter und Kind ausgedehnt werden soll.

Frau Schloßmann-Lönnies (Berlin) hob die Bedeutung der Müttererholungsfürsorge als Grundlage jeder planmäßigen Gesundheitsfürsorge hervor. Die Pflege der Mutter, die Erhaltung und Ausbildung ihrer Kräfte müsse als Grundleistung anerkannt und durchgeführt werden. Das Zusammenarbeiten aller in Betracht kommenden Verbände zu diesem Ziel sei staatspolitische Weisheit, wirtschaftliche Notwendigkeit und moralische Verpflichtung. Auch die Krankenkassen müßten der Müttersürsorge mehr als bisher Aufmerksamkeit schenken und sie in ihre vorbeugende Tätigkeit einbeziehen.

Als letzter Redner des ersten Tages kam Professor Dr. Adam (Berlin) zu Wort, der über Aufgaben und Bedeutung der hygienischen Volksbelehrung sprach. Er bezeichnete den heutigen Gesundheitszustand des deutschen Volkes als so gut wie noch nie zuvor, trotz der überstandenen Kriegs- und Hungersnot. Das sei die Folge der außerordentlichen Fortschritte der medizinischen Wissenschaft, die aber wieder nur infolge der deutschen Sozialgesetzgebung voll an das Volk hätten herangetragen werden können. Die besten Maßnahmen müßten aber ihre Wirkung verfehlen, wenn sie von der Menge nicht verstanden würden. Die notwendigen Kenntnisse zu vermitteln, zugleich auch das Verantwortungsgefühl im Volk für diese Dinge zu stärken, sei Hauptaufgabe der hygienischen Volksbelehrung. Sache der Krankenkassen müsse es wiederum sein, einer Auswirkung dieser Belehrung in weitesten Grenzen die Wege zu ebnen.

Turnen / Spiel / Sport.

Vom 2. Westdeutschen Segelflug-Wettbewerb.

12. bis 21. September im Segelfluggelände Dülmen Austragung der westdeutschen Segelflugmeisterschaft.

Dülmen, 23. Juli.

In diesen Tagen erfolgte durch die Gruppe West des Deutschen Luftfahrtverbandes die inzwischen vom deutschen Luftrat genehmigte Ausschreibung der bedeutendsten Segelflugveranstaltung des Jahre 1930 in Westdeutschland. Es handelt sich um den vom Luftfahrtverein Gelsenkirchen-Buer vorbereiteten 2. westdeutschen Segelflugwettbewerb im Segelfluggelände Dülmen (Borkenberge). An dem Wettbewerb selbst, zu dem sich bereits 16 Ortsgruppen aus Rheinland und Westfalen gemeldet haben, werden sich ca. 4—500 Jungflieger der verschiedenen Luftfahrtlehrgänge beteiligen, außerdem haben auch zahlreiche ältere Piloten (B- und C-Flieger) mit hochwertigen Maschinen ihre Beteiligung zugesagt.

Nach der Ausschreibung des Wettbewerbes, der vom 12. bis 21. September dauert, ist eine Dreiteilung vorgesehen, ein Schulungswettbewerb mit Erlangung des A-Scheines, ein Uebungs- und ein Leistungswettbewerb. Neben zahlreichen Geld- und Ehrenpreisen winkt für die bestqualifizierte Leistung auch der Titel des westdeutschen Segelflugmeisters 1930.

Für Unterbringung von Jungfliegern und Interessenten ist Vorsorge getroffen im Fliegerlager, das augenblicklich durch die Aufstellung von neuen Baracken und Zelten erweitert wird. Für die Verpflegung sorgt ein größerer Wirtschaftsbetrieb. Außerdem stehen in der 6 Kilometer entfernten Stadt Dülmen Quartiere und Hotelzimmer für Besucher des Wettbewerbes in ausreichendem Maße zur Verfügung. Meldungen wolle man rechtzeitig an den Verkehrsverein Dülmen richten. Die große Schlußveranstaltung mit der Preisverteilung findet am Nachmittag des 21. September im Bürgerhaussaale der Stadt Dülmen statt, es wird hierzu wie zu den letzten Wettbewerbstagen selbst eine größere Zahl von Ehrengästen und Förderern, wie Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden erwartet.

Zur Verbesserung der Zufahrt werden augenblicklich zwei Autostraßen gebaut, sodaß dann das Segelfluggelände Dülmen bequem von Lüdinghausen (Seppenrade) und direkt von der Stadt Dülmen aus zu erreichen sein wird. Während der Wettbewerbstage ist im Segelfluggelände ein eigenes Sonder-Postamt der Reichspost eingerichtet, an dem Sendungen jeglicher Art aufgegeben und postlagernde Briefe und Postanweisungen in Empfang genommen werden können. Die abgehenden Sendungen werden mit einem eigenen Sonderstempel versehen. Nähere Auskunft erteilt das Postamt Dülmen.

Weitere deutsche Erfolge in Stockholm

Stockholm, 21. Juli.

Bei den schwedischen Sportspielen in Stockholm hatten die deutschen Teilnehmer auch am Montag wieder schöne Erfolge zu verzeichnen. Körnig, der scheinbar nicht zu schlagen ist, siegte über 200 m in der sehr guten Zeit von 21,7 Sek. unangefochten vor dem Hannoveraner Gillmeister 22,1 Sek. und dem Amerikaner Pendleton 22,4 Sek., während Schlöske in 22,7 Sekunden den sechsten Platz belegte. Den zweiten Erfolg hatte die deutsche Mannschaft in der 4mal 200 m-Staffel, die in 1:28,6 überlegen vor Göta Stockholm 1:29,3 Min. gewonnen wurde. Im 1500 m-Lauf stellte der Sieger A. Larsen (Dänemark), der in dieser Saison in besonders guter Verfassung ist, mit der samosen Zeit von 3:59,2 Min. einen neuen dänischen Rekord auf. Den 110 m-Hürdenlauf gewann der Schwede Pettersson in 14,8 Sek. vor dem Amerikaner Anderson, der 14,9 Sek. benötigte.

Um die Fußball-Weltmeisterschaft.

Uruguay schlägt Rumänien 4:0.

Montevideo, 22. Juli.

Bei der Fußballweltmeisterschaft in Montevideo gab es am Montag nur eine Begegnung und zwar schlug Uruguay Rumänien überlegen 4:0, nachdem das Endresultat schon bei Halbzeit feststand.

Argentinien schlägt Chile 3:1.

Montevideo, 22. Juli.

In Montevideo wurde am Dienstag der letzte Gruppen-Sieger in der Fußball-Weltmeisterschaft festgestellt. Argentinien schlug Chile 3:1 und nimmt nunmehr mit Uruguay, Jugoslavien und Nordamerika an den Endkämpfen teil.

In Riga: Schweden — Lettland 5:0.

Der Europa-Rundflug.

Das Bild am 2. Tage.

Paris, 22. Juli.

Nach Kontrollschluß am Montag ergab sich über die Lage der Teilnehmer am Europarundflug folgendes Bild: Die Spitzengruppe erreichte bis zum Abend den Flughafen Orly bei Paris und zwar: Drei Engländer, nämlich: Thorn, Butler und Spooner, drei Franzosen: Arrachart, Cornetz und Finat. Nach der zweiten Ueberquerung des Kanals lagen in St. Inglevert bei Calais 18 Maschinen, darunter neun deutsche Teilnehmer. In London machten sieben Flugzeuge halt, darunter drei Deutsche. Neun Flugzeuge übernachteten nach der ersten Ueberquerung des Kanals in Bristol, davon sind acht deutsche Maschinen. Auf dem Wege von Reims nach Calais befinden sich 18 Maschinen, darunter 10 deutsche Piloten. Den Schwanz des Feldes bildet der Pole Muslewski, der in Reims eingetroffen sein dürfte.

★

Ein tödlicher Unfall.

London, 22. Juli.

Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am Dienstag beim Europa-Rundflug. Der deutsche B.F.M.-Flieger von Oertzen hatte als einziger Teilnehmer einen dritten Passagier an Bord, den Journalisten von Redern. Als das Flugzeug in Heston bei London landete, wollte der erst 24jährige von Redern den Apparat über die Tragfläche verlassen. Dabei geriet sein Mantel in den noch laufenden Propeller, so daß von Redern hineingerissen und sofort getötet wurde.

Die Spitze des Rundfluges bildete der englische Kapstadt-Flieger Butler, der am Nachmittag bereits über Poitiers-Pau den ersten spanischen Zwang-Landeplatz Zaragoza erreichte. Auf dem Wege dorthin befanden sich weiter die englische Sportfliegerin Miß Spooner, die Franzosen Arrachart und Corneg. In Pau lagen der Engländer Thorn und der Franzose Finat in der nächsten Gruppe. Auf dem Wege nach Poitiers befanden sich auch sechs deutsche Maschinen, denen weitere acht Flugzeuge von Paris aus folgen.

★

Die Spitzenflieger in Madrid.

Madrid, 22. Juli. Als erster Europarundflieger traf der Engländer K 5 am Dienstag um 15,30 Uhr in Madrid ein. Ihm folgten die Flugzeuge M 2, L 3 und K 1. Drei deutsche Maschinen F 2, D 3, und D 8 befinden sich auf dem Fluge von Saragossa nach Madrid; außerdem sind noch vier Maschinen in Saragossa eingetroffen.

Grandi gewinnt Turin—Brüssel.

Joly letzter Etappensieger.

Brüssel, 22. Juli.

Die kürzeste und letzte Etappe der Radfernfahrt Turin—Brüssel über 245 km von Luxemburg nach Brüssel ging am Dienstag vor sich und war auch zugleich der leichteste Weg der ganzen Veranstaltung. Bis in der Nähe von Namur lag das Feld noch fast geschlossen zusammen, dann aber erfolgte in den Bergen die erste Sprengung. 18 Fahrer bildeten die Spitze, von denen später noch zwei Teilnehmer zurückfielen. Der Schweinfurter Geyer hatte großes Pech, da er vor einer Bahnschranke zu Fall kam und durch einen dabei erlittenen Raddefekt sechs wertvolle Minuten verlor, die er bis zum Schluß nicht mehr aufzuholen vermochte. Immerhin rettete Geyer noch den 16. Platz hinter der geschlossen angekommenen 15köpfigen Spitzengruppe. Unter großem Beifall konnte der Belgier Joly die letzte Etappe im Endspurt in 8:18:22 Std. mit zwei Längen vor dem Luxemburger Frantz gewinnen. Eine weitere Länge zurück folgte der Wiener Bulla. Geyer belegte in 8:24:22 Std. den 16. Platz. Im Gesamtklassement blieb der Italiener Grandi weiter erfolgreich mit einer Gesamtfahrzeit von 39,34:45 Std. vor Frantz 39:53:52 Std., Bulla 39:55:11 Std., Joly 40:03:06 Std. und dem Deutschen Geyer 40:05:40 Std.

Pferdesport.

Rennen zu Berlin-Karlshorst, 22. Juli.

1. R.: 1. Tornado (Florian), 2. Narr, 3. Undine, ferner: Graphit, Narrengold, Niederwald, Sternkunde. Toto: 18, Pl. 11, 11, 18.

2. R.: 1. Isabell (Hauser), 2. Herbstzeitlose, 3. Flaggengruß, ferner: Hekla, Florett, Mia, Tell, Hauptmanns Schwester. Toto: 26, Pl. 11, 12, 11.

3. R.: 1. Minnelied (Lt. v. Holtey), 2. Automedon, ferner: Vigor gef., Favoritin gef., Richtlinie gef., Vimont gef. Toto: 34, Pl. 20, 29.

4. R.: 1. Anton (Wolff), 2. Doble Dutsch, 3. Finnland, ferner: Wendelin, Raphael, Formosus, Felix esto, Fürstenbrauch, Assuan, Groenendael. Toto: 69, Pl. 28, 21, 36.

5. R.: 1. Siesta (Hr. Rupprecht), 2. Cheri, 3. Emigrant. Toto: 14.

6. R.: 1. Ararat (Gimpl), 2. Blanco, 3. Vinius, ferner: Coryx, Indiga, Zarentind, Wehr Dich, Pflichttreue. Toto: 37, Pl. 14, 11, 15.

7. R.: 1. Schelm (Grabsch), 2. Sturluson, 3. Fatime, ferner: Piniole, Castor, Musketier, Böckerschuß, Rohr, Francesco, Prinzeß Macha, Epheu II. Toto: 35, Pl. 14, 12, 22.

Boxsport.

Wieder Boxkämpfe im Lunapark.

Der Berliner Lunapark, der schon vor Jahren den Boxern ein Heim bot, soll wieder zur alten Popularität als Kampfstätte gelangen. Am 27. Juli sollen dort Freiluftkämpfe ausgetragen werden. Einige Paarungen stehen bereits fest und zwar: Neusel—Hampacher, Harry Stein—Paulke und Peter—Volz.

Carnera muß die Vereinigten Staaten verlassen

Omaha (Nebraska), 21. Juli.

Der italienische Boxer Primo Carnera und sein Manager Leonsee müssen das Gebiet der Vereinigten Staaten sofort verlassen, da ihr Gesuch um sechsmonatige Verlängerung der Aufenthaltsgenehmigung von der Einwanderungsbehörde abgelehnt worden ist.

Handel und Wirtschaft.

Berliner Börse.

× **Berlin**, 22. Juli. Der schwache Verlauf der gestrigen New-Yorker Börse ließ schon vormittags bei der herrschenden Geschäftslosigkeit mit einer schwächeren Börseneröffnung rechnen, was auch tatsächlich erfolgte. Londoner Gerüchte, nach denen die Möglichkeit einer Diskonterhöhung der Bank von England bestehen soll, wurden lebhaft erörtert. Die Preisermäßigung bei Bemberg verstimmte, zumal erst vor ganz kurzer Zeit die französischen Kunstseidenpreise hatten heraufgesetzt werden können, und außerdem beschäftigte man sich mit Dividendentaxen für Montanwerte, die nicht immer sehr günstig ausfielen. Der Monatsbericht der Dedi-Bank war ebenfalls nicht dazu angetan, der schwachen Grundstimmung entgegenzuwirken. Wieder kam zur Eröffnung auf fast allen Märkten Ware heraus, die nur zögernd Aufnahme fand. Die Kursverluste betrugen bis zu 3 Prozent, darüber hinaus verloren Hotelbetrieb, Svenska, Berger, Schubert & Salzer und Kunstseidenwerte bis zu 5,50 Prozent. AG. für Verkehrswesen notierten exkl. Dividende und waren selbst bei Berücksichtigung des Abschlages um 1,50 Prozent gedrückt. Im Verlaufe trat eine Aenderung der Tendenz nicht ein. Die Kurse gaben weiter nach, gelegentliche Ansätze einer Erholung gingen sofort wieder verloren. Es traten bei kleinem Geschäft Rückgänge um 2 bis 3 Prozent gegenüber dem Anfang ein, die bei den schwereren Werten, wie Reichsbank, Salzdetfurth usw. allmählich bis auf etwa 5 Prozent anwuchsen. Tagesgeld 2,50—4,50 Proz., Monatsgeld 4,50—5,75 Proz., Warenwechsel 3,87 Prozent.

*

Der Aktienindex vom 14. bis 19. Juli 1930.

× **Berlin**, 22. Juli. Der vom Statistischen Reichsamt errechnete Aktienindex (1924—1926 gleich 100) stellt sich für die Woche vom 14. bis 19. Juli 1930 auf 112,0 gegenüber 111,5 in der Vorwoche, und zwar in der Gruppe Bergbau und Schwerindustrie auf 110,4 (109,4), Gruppe verarbeitende Industrie auf 100,9 (100,6) und Gruppe Handel und Verkehr auf 132,4 (132,3).

Die deutsche Einlage bei der BIZ.

Die deutsche Einlage bei der Internationalen Zahlungsbank beträgt ca. 100 Mill. RM. anstatt der vorgesehenen 60 Mill. RM. Von amtlicher Seite wird hierzu mitgeteilt, daß diese Einzahlung für den ersten Monat eine bewegliche sei, weil eben diese deutsche Einzahlung auf den halben Durchschnittsbetrag der Gläubigerguthaben in den vorausgehenden Monaten abgestimmt werde. Ein Teil der seinerzeit bezahlten Einlage sei bereits an das Reich zurückgezahlt worden, weil sich die Treuhänderguthaben seit der Aufnahme der Tätigkeit der Internationalen Zahlungsbank gesenkt haben. Voraussichtlich werde für das Etatjahr 1930 nur der im Haushalt eingesetzte Betrag von 65 Mill. RM sich als notwendig erweisen.

Märkte.

Schweinemarkt Essen-Altenessen.

× **Altenessen**, 22. Juli. Gesamtauftrieb: 1365. Es kosteten: 6—8 Wochen alte Ferkel 21—28, 8—10 Wochen alte Ferkel 28—38, 3—4 Monate alte Ferkel 38—47, 4—6 Monate alte Ferkel 47—70 RM. Größere entsprechend höher. Marktverlauf: langsam

Hamburger Viehmarkt.

Hamburg, 22. Juli. Auftrieb: 4766 Schweine, 1312 Kälber. Marktverlauf: Schweine mäßig rege, Kälber mittelmäßig, Zitzentiere über Notiz bezahlt. Es kosteten: Schweine: a) 65—66, b) 66—68, c) 68—70, d) 58—63; Sauen: 55—60; Kälber: a) 76—81, b) 67—73, c) 58—63, d) 40—45.

Berliner Schlachtviehmarkt.

× **Berlin**, 22. Juli Auftrieb: 1396 Rinder; darunter 383 Ochsen, 455 Bullen, 558 Kühe und Färsen, 2050 Kälber, 5965 Schafe, 10 501 Schweine. Zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2558. Auslandsschweine 432. Marktverlauf: Rinder bei ruhigem Handel geräumt, Schafe ziemlich glatt, Schweine glatt, später abflauend. Es kosteten: Ochsen: a) 61, b) 57—59, c) 53—56, d) 47 bis 51; Bullen: a) 56—58, b) 54—55, c) 52—53, d) 49 bis 52; Kühe: a) 42—48, b) 36—41, c) 30—33, d) 26—28; Färsen: a) 54—55, b) 50—52, c) 44—48; Fresser: 42—48; Kälber: a) 68—75, b) 60—70, c) 46—55; Schafe: a) 66 bis 68, b) 60—64, c) 48—50, d) 33—46; Schweine: a) 68—70, b) 69—72, c) 70—72, d) 68—71, e) 65—67; Sauen: 65.

Magdeburger Produkten.

◉ **Magdeburg**, 22. Juli. Weizen 283—285, Roggen 169—171, Wintergerste 180—182, Hafer 187—190, Weizenmehl 70% 44,25—44,75, Roggenmehl 70% 24,50—25,50, Weizenkleie 10,80—11, Roggenkleie 9,60—60,20.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 22. Juli. Die Börse verkehrte in schwächerer Haltung. Auch an den überseeischen Terminmärkten ist gestern nach den vorherigen Preissteigerungen unter dem Eindruck der gebesserten Wetterlage ein Rückschlag eingetreten und die Auslandsofferten waren ziemlich beträchtlich ermäßigt. Für Inlandsgetreide neuer Ernte zeigt sich zu allerdings wenig nachgiebigen Preisen vereinzelt mehr Verkaufslust. Die Gebote lauteten jedoch im allgemeinen 1—2 Mark niedriger als gestern. Neuweizen zur baldigen Lieferung erzielt weiterhin Aufgelder, das Angebot ist jedoch hierin ziemlich gering. Am Lieferungsmarkt ergaben sich bei Eröffnung Preisabschläge im gleichen Ausmaße wie im Promptgeschäft. Weizen- und Roggenmehle werden nur für den Bedarf gekauft, wobei gestrige Preise nicht immer zu erzielen sind. Das Haferangebot ist, gemessen an der außerordentlich vorsichtigen Konsumnachfrage, ausreichend, auf Untergebote erfolgen jedoch nur vereinzelt Zusagen. Wintergerste ist zu hohen Forderungen offeriert, Kauflust zeigt sich aber nur für feinste Qualitäten.

Amtl. Produktennotierungen in Berlin am 22. Juli 1930.

(Für Getreide je 1000 kg, für die übrigen Artikel je 100 kg)

	21. 7.	22. 7.
Weizen märk	—	—
Juli	299—98	294
September	266½—65	264—63½
Oktober	267½—½	265½—65
Tendenz:	abgeschw	matter
Roggen märk	172—177	167—177
Juli	181	—
September	185½	184—82½
Oktober	188½	187—85½
Tendenz:	matter	matt
Gerste		
Braugerste	—	—
Futtergerste	170—195	175—198
Wintergerste	—	—
Tendenz:	fest	fest
Hafer märk	179—87	178—185
Juli	190½, 89½	189½—½
September	185½	183—82
Oktober	190	186½, 85½
Tendenz:	matt	matter
Hamburg		
Tendenz:	—	—
Mais Waggon		
qu [illegible]	—	—

	21. 7.	22. 7.
Weizenmehl	32½—40	32½—40
Tendenz	ruhig	ruhig
Roggenmehl	23½—26½	23½—26¼
Tendenz	stetig	ruhig
Weizenkleie	10½—11	10½—11
Tendenz	still	behaupt.
Roggenkleie	10½—11	10½—11
Tendenz	stetig	still
Raps	210—220	—
Tendenz	ruhig	—
Leinsaat	—	—
Tendenz		
Viktoriaerbs.	26—30	26—30
kl. Speiseerbs.	24—2.½	24—27½
Futtererbsen	19—20	17—20
Peluschken	22—25	22—25
Ackerbohnen	17—18½	17—18½
Wicken	21—23½	21—23½
Lupinen blau	20—22	20—22
gelbe	26—28	26—28
Seradella alt	—	—
neu	—	—
Rapskuchen	10.6—11.6	10.6—11.6
Leinkuchen	10—16.5	16.2—16.6
Trockenschn	8.7—9½	8.70—9½
Soyaschrot	14.2—15.2	14.2—15.2
Torfmelasse	—	—
Kartoffelflock	16.4—17	—

Amtliche Heu- u. Strohnotierungen

ab märkische Station für den Berliner Markt per 50 Kg. (Erzeugerpreise)

Roggenstroh drahtgepreßt	0.90—1.05	bindfadengepr. Roggenstroh	0.65—0.75
Weizenstroh drahtgepreßt	0.75—0.85	Weizenstroh	—
Haferstroh drahtgepreßt	0.55—0.65	Häcksel	1.45—1.50
Gerstenstroh drahtgepreßt	0.55—0.65	Heu handelsübl.	1.50—1.80
Roggenlangstr.	0.80—0.90	Heu, gutes	2.00—2.35
		Thymotee, lose	2.50—2.80
		Kleeheu	2.50—2.70
		Heu, drahtgepreßt	40 "

Bremen: Baumwolle

	22. 7. Brief	22. 7. Geld	22. 7. bezahlt	21. 7. Brief	21. 7. Geld	21. 7. bezahlt
loko	15.18			15.53		
Juli		—	—	—	—	—
Oktober	13.73	13.68	13.68	14.04	14.02	14.04
Dezember	13.82	13.88	13.90	14.24	14.21	14.23
Januar 1931	13.97	13.94	13.94	14.28	14.24	—
März	14.12	14.11	14.11	14.43	14.41	14.43
Mai	14.25	14.21	—	14.53	14.52	14.52

Tendenz: stetig

Liverpool: Baumwolle

	22. 7.	21. 7.		22. 7.	21. 7.
loko	7.68	7.83			
Juli	7.27	7.33	Februar	7.02	7.09
August	7.09	7.15	März	7.08	7.15
September	7.00	7.07	April	7.11	7.17
Oktober	6.97	7.04	Mai	7.14	7.21
November	6.95	7.02	Juni	7.16	7.23
Dezember	6.98	7.04	Juli 1931	7.19	7.25
Januar	7.00	7.07			

Tendenz: stetig

	22. 7.	21. 7.
Tagesimport	—	—
Tageslokoverkäufe	3000	2000
Exportverkäufe	100	100
Egypt. Upper F. G. fair loko	9.56	9.63

Liverpool: Ostindische Baumwolle

	22. 7.	21. 7.
Loco M. G. Surtee fully good	6.10	6.25
" M. G Broach fully good	5.00	5.15
" F. G. Americ. Sind/Punjab	5.75	5.90
" M. G Nr. 1 Oomra fully good	4.25	4.40
" M. G. Bengal fully good	4.10	4.20
" M. G Bengal superfine	4.55	4.70
" M. G Scinde fully good	4.10	4.25
" M. G. Scinde superfine	4.55	4.70

New Orleans: Baumwolle

	22. 7.	21. 7.		22. 7.	21. 7.
loco	12.90	12.90			
Juli	12.90	12.63	Januar 1931	13.22	13.22
Oktober	12.98—13	12.59.13.0	März	13.40	13.40
Dezember	13.17	13.17—18	Mai	13.56	13.55
			Tendenz:	stetig	

New York: Baumwolle (Neue Kontrakte)

	22. 7.	21. 7.		22. 7.	21. 7.
Juli	—	—	Januar	13.22	13.19
August	—	—	Februar	13.30	13.26
September	—	—	März	13.38—40	13.34—35
Oktober	12.96—98	12.95—96	April	13.47	13.43
November	13.04	13.03	Mai	13.56	13.53—54
Dezember	13.12—14	13.12—13	Juni	—	—

Tendenz: kaum stetig

New York: Baumwolle (Alte Kontrakte)

	22. 7.	21. 7.		22. 7.	12. 7.
loco	13.15	13.15	Januar	13.42	13.40
Juli	12.94	12.95	Februar	—	—
August	13.05	13.00	März	—	—
September	13.15	13.10	April	—	—
Oktober	13.26—28	13.22—24	Mai	—	—
November	13.31	13.30	Juni	—	—
Dezember	13.37—38	13.35	Tendenz:	kaum stetig	

Geschätzte Totalzufuhren	
Baumwollzufuhr in Atlantischen Häfen	1000
Baumwollzufuhr in Golf-Häfen	3000
Zufuhren in Pacific-Häfen	—
Zufuhren im Innern	1000
Export nach England	—
Export nach Frankreich	—
Export nach dem übrigen Kontinent	19000
Export nach Japan und China	2000
Fracht nach Liverpool für stark gepr. Ballen	45
Fracht für Standard	60

Westdeutscher Rundfunk.

Mittwoch, 23. Juli 1930.

13,05—14,30 Uhr: Mittagskonzert, Leitung: Wolf, Solist: Wasowicz (Cello). 1. Ouvertüre „Die Beherrscher der Geister" — Weber. 2. Melodien aus der Oper „Die Perlenfischer" — Bizet. 3. Winterstürme, Walzer — Fucik. 4. Vorspiel zur Oper „Das Heimchen am Herd" — Goldmark. 5. a) Cantabile — Cui. b) Chant du Menestrei — Glazunoff. Solist: Philipp Wasowicz. 6. Ballettmusik aus der Oper „Margarethe" — Gounod. 7. Elegie — Rachmaninoff. 8. Morgenblätter, Walzer — Strauß.

14,30 Uhr: Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus.

15—15,30 Uhr: Für die jungen Mädchen. Lieder und Gedichte. Mitwirkende: Mädchengruppe mit Stösselauten unter Leitung von Margarethe Blechschmidt.

15,50—16,10 Uhr: Frauenstunde. Antonie Möllmann: Streiflichter aus der sozialen Gerichtshilfe.

16,10—16,30 Uhr: Dr. Martin Block: Erlauschtes aus der Südostecke Europas.

16,30—16,55 Uhr: Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Berufsschulen. Ministerialrat Günther: Die geschichtliche Entwicklung der Berufsschulgesetzgebung in Preußen.

17—17,45 Uhr: Uebertragung aus Aachen: Internationales Reitturnier. Besuch des Herrn Reichspräsidenten bei der Olympia-Dressur-Prüfung und dem schweren Jagdspringen.

17,45—18,30 Uhr: Vesperkonzert, Von Oper zu Oper (1).

18,30—18,50 Uhr: Zeitfragen des Handwerks. Syndikus Dr. Engels: Die Organisationen des Handwerks und ihre Aufgaben.

19,15—19,40 Uhr: Die Stunde des Arbeiters. Indendant Ernst Hard: Vorlesung.

19,40—20 Uhr: Der junge Mensch. Dr. Hans Hartmann: Die italienische Jugend.

20 Uhr: Festkonzert anläßlich der Anwesenheit des Herrn Reichspräsidenten in den Rheinlanden. Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Buschkötter. Solist: Alfred Hoehn (Klavier). Werke von Ludwig van Beethoven. 1. Ouvertüre zu „Egmont". 2. Klavierkonzert Es-dur. Alfred Hoehn. 3. Wellingtons Sieg oder die Schlacht bei Vittoria. 4. V. Sinfonie cmoll.

Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.

Anschließend bis 24 Uhr: Nachtmusik, Leitung: Wolf.

Wetterbericht.

Essen, 22. Juli. Das neue Teiltief ist etwas ostwärts zur Nordsee fortgeschritten. Auf seiner Rückseite ist über Westeuropa der Luftdruck weiter gestiegen. In Deutschland war es heute früh wolkig, aber nur vereinzelt regnerisch. Die heutigen Morgentemperaturen lagen in allgemeinen zwischen 13 und 16 Grad, im Osten zwischen 17 und 23 Grad. Vorhersage bis Donnerstag: Wolkig zunächst noch mit vereinzelten Regenschauern und ziemlich kühl.

Die Motor-Kritik von Mitte Juni 1930 schreibt über FORD unter dem Titel:

Welchen Wagen soll ich mir anschaffen?

Der unter den leistungsfähigsten sparsamste Wagen dürfte der FORD sein. Ein richtiger Bulle, anspruchslos, unempfindlich, billig in Anschaffung und Betrieb. Für den Geschäftsmann, den Arzt, überhaupt den Mann, der sich sagen muß, „fahr oder stirb", **der einzig wahre.**

Fischer & Co. GmbH., Münster i. W.
FORD-Generalvertretung
größtes FORD-Reparaturwerk Deutschlands.

Ladenlokal
ca. 70—80 qm groß, in der besten Geschäftslage
in Rheine i. W.
gelegen, für alle Zwecke geeignet, vorteilhaft **zu vermieten.** Offerten unter PP 100 an die Anzeigenverwaltg. der Zeno, Münster.

Billiges **Baugeld** zu 3% durch Bausparkasse **„Notwende"** Mülheim-Ruhr, von Bockstraße 59.

Darlehn :: Hypotheken :: Baugelder
erhalten Sie schnellstens durch
Sasse, Buer i. Westf., Nordring 33.
Elektr. Haltest. ab Gladbeck u. Buer Linie 10 u. 11 Bärenkampstr. — Sprechzeit von 3 bis 7 Uhr. — Rückporto erbeten. —

Kraftfahrzeug-Besitzer!
Ich empfehle mich zur Ausführung von
Auto-Motoren-Reparaturen
Rohöl-Motoren-Reparaturen
in Ihrer Werkstatt oder Garage zu angemessenen Preisen. Langjähr. Fachmann erst. Firmen. Uebernehme auch feste Stellung. Off. unter A C 658 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster.

Für die Landwirte!
Herbstrübensaat
aus neuer Ernte: Lange weiße, rotköpfige **(Kuhhorn)** und lange gelbe **(Vorlfelder)**, prima Qualität, das
Pfund für 1,— Mk.
Wird auf Wunsch per Nachnahme geschickt.
H. Hunkemöller Nachf. J. Schlüter, **Warendorf.** Am Schweinemarkt. Tel. 187.


Holz-Riemscheiben
Treibriemen
in Leder, Gummi und Balata
Cl. Leugering, Rheine i. Westf.
Holzriemscheibenfabrik Tel. Nr. 40

Ia. Kesselasche
für Wegebau- und Betonzwecke billig und frachtgünstig (Station H.-Dorsten), ebendort **Ia. Zechensteine** abzugeben
Ludwig Cirkel, Herv.-Dorsten
Kohlengroßhandlung,
Telephon Dorsten 135.


Beim Lesen und Schreiben
merken Sie Flimmern vor den Augen, Druck und Kopfschmerz über den Augen. Aus Unkenntnis schenken Sie diesen Erscheinungen selten die nötige Beachtung. Vorzeitiges Nachlassen ihrer Sehkraft muß die Folge dieser Vernachlässigung sein. Es ist unbedingt notwendig, ihre Augen durch zweckmäßige Gläser zu unterstützen. Diese erhalten Sie richtig angepaßt beim Spezialisten
Optiker Overhage
Münster i. W. A35 **Prinzipalmarkt 3.**

Der Saison-Ausverkauf
MAX WESER
bietet unbedingte Gewähr günstigsten Einkaufs hochwertiger Modellkonfektion
Ungewöhnl. scharf herabgesetzte Preise
Dortmund Betenstraße 9

Gardinen-Zentrale
Franz Rauch, Münster
51 Rothenburg 51
Saison-Ausverkauf!
Teilweise bis 75% sind die Preise herabgesetzt!

Vermischte Anzeigen

Landhaus
Suche ein **Landhaus** mit 3—5 Morg. Land gegen Barzahlung **zu kaufen.** Bedingung gutes massives Wohnhaus u. guter Boden. Möglichst in der Nähe eines Ortes gelegen. Off. mit genauer Angabe des Preises und der Lage unter A C 627 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster.

Rat und Hilfe
in Zahlungs-Schwierigkeiten. **C. Schrickel.** Münster, Hermannstr. 63

Wegen Sterbefall ist am Niederrhein für sofort ein gutgehendes
Schneider-Geschäft
an kath. ledig. Schneider mit gut. Ruf **zu vermieten.** Kost u. Logis im Hause. Ang. unter A C 628 an die Ans.-Verw. d. Zeno, Münster.

Mod. Geldschrank
mittlere Größe, wenig gebraucht, billig zu verkaufen, Anfr. unt. E S 5795 an d. Ans.-Verw. der Zeno in Münster, Michaelisvl.

Gänsefedern
direkt ab Fabrik in la. gewaschener u. staubfreier Ware. Weiße u. daunige a. Selbstreißen per Pfd. 1.75 Mk., beste Sorte per Pfd. 2.75 Mk. weiße Gänserupfe per Pfd. 4.— Mk., la. weiße Halbdaune per Pfd. 6.— Mk., schneeweiße Dreiviertel-daune per Pfd. 8.— Mk. vers. unt. Nachn. p. 5 Pfd. an portofrei. Daunensteppdecken v. 33.— Mk. an per Stück. Nichtgefallendes nehme ich auf meine Kosten zurück. Muster u. Preisliste grat. Pommersche Bettfedernfabrik **Otto Lubs,** Stettin-Grabow 74

Ia. Eidersettkäse 20 Proz.
9 Pfd. = Mk. 6,80 franko
Dampfkäsefabrik, Rendsburg.

Automarkt

Kleinwagen
4/14 Opel-Zweisitzer,
4/16 Opel-Viersitzer,
4/20 Cabriolet,
4/20 Fiat-Cabriolet,
6/30 Fiat-Innensteuer,
8/40 Opel-Luxus
spottbillig zu verkaufen (Ratenzahlung).
Hansa-Garagen, Dortmund, Kubstr. 10b.

Heiraten

Deutschlands führende, leistungsfähigste, einzig **größte Ehe-Vermittl.** bietet Ihnen **Einheirat** und **reiche Heirat.** **Frau A. Derendorff,** Essen, Hindenburgstr. 85 Tel. 23116. Ferner: Viele große Niederlassungen. Einziges deckenamen- u. prospektfreies **Großunternehmen** m. **eigenen Zweigstellen.** Keine Aufnahmestellen oder andere **Vermittl.** als Filialen u. keine Lockanzeigen. Durch **Empfehlungen** u. **Größe** stets **hunderte Partien** aller **Stände vorgemerkt.** Bin auch Sonntags zu sprechen.

Zeno-Arbeits- und Stellenmarkt

Angebote

Suche zum 1. August
Mädchen
nicht unter 20 Jahren, für Haus- und leichte Gartenarbeit.
Frau Gärtner Heese, Münster i. W., Warendorfer Str. 233

Suche
Haushälterin
vom Lande, im Alter v. 45—50 J., f. Geschäft und kl. Landwirtschaft
Angeb. mit Bild und Lebenslauf unter Nr. H M 75 an die Münsterländische Volksztg., Rheine i. W.

Für sofort wird ein tüchtiger junger kath.
Maschinenschlosser
gesucht. Kost und Logis im Hause. Angebote unter A C 666 an die Ans.-Verw. der Zeno, Münster i. W.

Versandgeschäft
richte allerorts ein
E. R. Berthold, Halle/S.

Gute Stellung
verdankt mancher dem tägl. Studium der **„Zeno"**-Arbeitsmarktes.

Auch Sie
handeln klug, wenn Sie jeden Tag den Stellen- und Arbeitsmark d. **„Zeno"** verfolgen.

Gesuche

Junges **Mädchen** im Alter v. 24 J., **sucht** zum 1. od. 15. August **Stellung,** am liebst. in kl. Geschäftshaushalt (Kolonialw.), wo es sich anlernen möchte u. leichte Hausarb. verricht. muß. Off. unt. U P 13 an die Münsterl. Volksztg. in Rheine i. W.

Gärtner-Gehilfe
19 J., Landschaft, sucht auf sofort Stellung, am liebsten in Betrieb m. Topfblumenkultur.
Rudolf Schmidt, Papenburg/Ems, Osterkanal 17.

23jähr. Landwirtssohn sucht zum 1. September oder später **Stelle als**
1. Ackerknecht
Off. unt. A L 22 an das Tagebl., Ochtrup i. W., erbeten.



Scheuen Sie sich nicht einige Mark mehr auszugeben
Für 75 Mk. erhalten Sie schon das gute Edelweiß-Herrenrad Nr. 11 A mit Torpedo und prima Bereifung (Dunlop od. Continental) u. Frankozusendung. Der zum Edelweißrad verwendete Rahmen ist aus erstklassigem Rohrmaterial und von erstklassiger Festigkeit. **An allen Verbindungsstellen ist er reichlich verstärkt und Belastungsproben von 18 Zentnern haben am Rahmen nicht das Geringste zu ändern vermocht.** Alles Weitere ist in unserem neuen Katalog 130 zu lesen, welchen wir Ihnen gern gratis und franko zusenden. Fahrräder, Nähmaschinen und Gummireifen mit unserer über 30 Jahre gesetzlich geschützten **Marke Edelweiß sind in Fahrradhandlungen nicht erhältlich,** sondern nur von uns oder unseren Vertretern. Bisher über ½ Million Edelweißfahrräder geliefert. Das konnten wir wohl nimmermehr, wenn Edelweißrad nicht gut und billig wär.
Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 175 X
Fahrradbau-Leistungsfähigkeit pro Woche 1000 Edelweiß-Räder